

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

20.8.1926



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 750

Verantwortl. Verwaltung Nr. 751

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.80. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, L. Albelungengasse 4 (Schmerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im vornherein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 190

Freitag, den 20. August 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 16. Rochus, Dienstag, 17. Petrus, Mittwoch, 18. Helene, Donnerstag, 19. Ludwig von I., Freitag, 20. Stephan K., Samstag, 21. Johanna, Sonntag, 22. Timotheus.

Das Straßennetz in Oesterreich.

Erklärungen des Handelsministers Dr. Schürff über die Lösung des Problems.

Wien, 20. August. (Priv.)

In einer Pressekonferenz gab gestern Handelsminister Dr. Schürff Aufklärungen über die Straßennetze in Oesterreich. Nach dem Ergebnis der gestrigen Konferenz ist es kaum abzusehen, wie Oesterreich, das heute fast nur über kranke Straßen verfügt, in den Besitz von gesunden und leistungsfähigen Straßen gelangen soll. Den technischen Problemen stehen die finanzpolitischen Erwägungen gegenüber und die Aktualität der Forderungen gegen den Bund trägt das Ihre dazu bei, um die Lösung des Problems noch zu erschweren.

Handelsminister Dr. Schürff gab zunächst einen Überblick über das generelle Projekt, das das Ministerium bezüglich des Ausbaues der österreichischen Bundesstraßen ausgearbeitet hat. Er besprach das Programm des ersten österreichischen Straßentages, der als Veranstaltung des Vereines für Straßenspflege in Bregenz vom 26. bis 30. d. M. stattfinden soll. Das gesamte Straßennetz der österreichischen Republik beträgt 3100 Kilometer. Da der Umbau des Bundesstraßennetzes nicht auf einmal, sondern in Etappen vor sich gehen kann, ist man daran gegangen, die Straßenzüge nach ihrer Bedeutung in drei Gruppen einzuteilen. Während der Ausbau des ganzen Bundesstraßennetzes einen Aufwand von rund 150 Millionen Schilling erfordern würde, ist vorläufig nur der Ausbau der Straßen in einer Länge von 1500 Kilometern, also derjenigen Straßenzüge, die den großen Durchgangsverkehr und den Anschluß an das Ausland zu vermitteln haben, dringend notwendig.

Der Kostenaufwand hierfür ist mit rund 85 Millionen Schilling veranschlagt, welcher Betrag in erster Linie für die Herstellung einer widerstandsfähigen, tun-

lichst staub- und kostfreien Fahrbahn vorgesehen ist. Da der Bund für die einmaligen Baukosten wenigstens in absehbarer Zeit aus den laufenden Einnahmen nichts vorlegen kann, wurden hinsichtlich der Finanzierung die verschiedensten Varianten erwogen: Die Aufnahme einer kurzfristigen Straßenauleihe, deren Verzinsung und Amortisation durch eine Zwecksteuer sichergestellt werden müßte, dann die Schaffung eines Straßenaufwandsfonds usw.

Eine Lösung der außerordentlich schwierigen finanziellen Lage ist gegenwärtig trotz der vielfachen Vorschläge und eifrigen Diskussionen noch nicht gefunden worden, zumal auch Hand in Hand mit dem fortschreitenden Ausbau eine Erhöhung des Erhaltungsaufwandes der nach modernen Grundsätzen umgebauten Straßenzüge vorgesehen werden müßte. Eine Auleihe legt die Annahme eines Gesetzes im Nationalrat voraus. Wenn der Bund nicht selbst als Anleihennehmer auftritt, sondern wenn sich eine Gesellschaft zur Pflege der Straßen bildet und das notwendige Kapital aufbringt, so müßte nur die Garantie für den Zinsendienst vom Bund geleistet werden und es ist noch nicht entschieden, ob dieser Zinsendienst im laufenden Kredit untergebracht werden kann oder ob auch dafür ein eigenes Gesetz nötig sein wird.

Die Auleihe muß kurzfristig sein, weil nach einer gewissen Zeit ein Umbau der Straßen nötig sein wird, denn die Straße mit leichter Bauweise (normale Schotterung mit oberflächlichem Ueberzug aus Teer, Bitumen oder Del) hat nur eine drei- bis vierjährige Lebensdauer, Straßen mit mittelschwerer Bauweise (Einbettung des Teeres in eine elastische Bindemasse) leben sechs bis acht Jahre und nur Straßen mit schwerer Bauweise (Asphalt) dauern 20 bis 30 Jahre.

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Entscheidende Besprechungen beim Bundeskanzler.

Wien, 20. August. (Priv.) Die Lohnforderungen der Bundesangestellten, die schon im Mai dieses Jahres erhoben wurden, treten mit dem heutigen Tage in ein entscheidendes Stadium. Gestern wurde den Vertretern der Postangestellten mitgeteilt, daß Bundeskanzler Doktor Ramek sie heute um halb 12 Uhr vormittags empfangen werde. Gleichzeitig wurde die Vertretung der übrigen Bundesangestellten, der Wer-Ausschuß, eingeladen, heute halb 4 Uhr nachmittags mit dem Bundeskanzler Rücksprache zu pflegen.

Mit dieser einleitenden Aussprache scheinen alle Gerüchte widerlegt, die davon zu melden wußten, daß die Regierung den Beginn der Verhandlungen zu verzögern beabsichtige. Es ist nun zu erwarten, daß die Einsicht der Beamtenvertreter die Verhandlungsbereitschaft der Regierung dadurch beantwortet, daß sie mit allen zu Gebote stehenden Sachlichkeiten und ohne unnötige Verschärfung der Situation die Aussprache beginnen.

Die Vertreter der Postangestellten erklären, daß sie heute mit der Erwartung zum Bundeskanzler gehen, daß die meritorischen Verhandlungen beginnen. Dies würde nicht nur im Interesse der Angestellten, sondern auch der Öffentlichkeit liegen. Die Angestelltenvertreter sind der Meinung, daß Bundeskanzler Dr. Ramek ihnen heute sein Programm bekanntgeben wird, bezw. Gegenvorschläge auf die vor Monaten erhobenen Forderungen machen werde. Sollte sich der eigentliche Beginn der Verhandlungen abermals auf unbestimmte Zeit hinauschieben, so würden für Ende nächster Woche die auswärtigen Vertreter des erweiterten Gewerkschaftsvorstandes nach Wien berufen werden, um über die weiteren Schritte schlüssig zu werden.

Richtlinien für die Pragmatifizierung der Vertragsangestellten.

Wien, 20. August. Gestern vormittags erschien das Exekutivkomitee des Fünfundzwanziger-Ausschusses auf Einladung beim Sektionschef Möraus im Finanzministerium, um die Richtlinien über die Pragmatifizierung von Vertragsangestellten entgegenzunehmen. Sektionschef Möraus teilte mit, daß der Ministerrat die Ermächtigung erteilt habe, daß den Organisationen die allgemeinen Grundzüge bekanntgegeben werden, nach denen die Regierung die Pragmatifizierung durchführt

will. Diesem Auftrag entsprechend führte sodann Ministerialrat Kollert, der gleichfalls an der Besprechung teilnahm, aus:

Unbedingte Voraussetzung ist das Vorhandensein eines zwingenden dienstlichen Dauerbedarfes bei den in Betracht kommenden Dienststellen. Bei Dienststellen also, die zur Liquidierung bestimmt sind, werden daher solche Pragmatifizierungen nicht durchgeführt werden können. Für den Vertragsangestellten muß ein der bisherigen Dienstverwendung entsprechender, im Bundesfinanzgesetz für 1926 systemisierter freier Dienstposten zur Verfügung stehen. Hierbei wird allenfalls auch auf das im Nationalrat bereits eingebrachte Soldatenaustellungsgesetz Rücksicht zu nehmen sein. (Vorbehaltung einer kleinen Reserve von Dienstposten.)

Der in Betracht kommende Vertragsangestellte muß auf Grund einer längeren Dienstzeit den Nachweis zur vollen Eignung erbringen und außerdem allen sonstigen Anforderungen für die Erlangung dieses Dienstpostens entsprechen. Es wird also in der Regel die Zurücklegung einer mindestens fünfjährigen Dienstzeit als vollbefähigter Vertragsangestellter gefordert werden, und nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen, insbesondere wenn für den Dienstposten der Nachweis einer fachlichen Befähigung gefordert wird, dann bei den im Burgenland beschäftigten Vertragsangestellten, wird auch unter diese Dienstzeit heruntergegangen werden können. Aber auch in diesen Fällen wird in der Regel eine mindestens zweijährige Dienstzeit erforderlich sein. In der Regel werden solche Vertragsangestellte, die im Bezug eines Ruhegeldes stehen, und solche, die mit 30. Juni 1926 das 45. Lebensjahr bereits erreicht haben, bei der Pragmatifizierung unberücksichtigt zu bleiben haben.

Keinesfalls werden Vertragsangestellte zur Pragmatifizierung zu beantragen sein, die im Hinblick auf ihre Dienstleistung durch andere gleichwertige Kräfte ersetzt werden können, zum Beispiel Reinigungsfrauen. Die durch die Pragmatifizierung freigewordenen Vertragsangestelltenposten dürfen unter keinen Umständen wieder besetzt werden. Falls bei einer Dienststelle Vertragsangestellte vorhanden sind, die die Bedingungen erfüllen, die aber im Jahre 1926 nicht pragmatifiziert werden können, weil kein systemisierter Dienstposten zur Verfügung steht, sind die Ressorts beauftragt, Anträge auf Reorganisation der erforderlichen Dienstposten für das Jahr 1927 zu stellen. Diese Anträge werden überprüft werden, und es werden dann eventuell Nachträge bei den Budgetverhandlungen im Nationalrat eingebracht werden.

Die Ressorts sind beauftragt worden, auf Grund dieser Richtlinien Anträge über die Pragmatifizierung zu stellen. Diese Anträge werden geprüft und dem Ministerrat unterbreitet werden, da es sich um die Aufnahme in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis handelt, wozu nach dem Verwaltungsersparnisgesetz ein Beschluß des Ministerrates erforderlich ist. Auf die Pragmatifizierung von Vertragstelehrern, bei denen eigene Verhältnisse herrschen, finden diese Richtlinien keine Anwendung, doch hat die Regierung bereits zugestimmt, daß im Rahmen der freien Dienststellen auch Vertragstelehrer pragmatifiziert werden.

Das Plenum des Fünfundzwanziger-Ausschusses wird im Verlaufe der nächsten Woche zu diesen Richtlinien Stellung nehmen.

Die Spaltung unter den Nationalsozialisten.

Wie berichtet, kam es auf der letzten nationalsozialistischen Parteiversammlung in Passau, der auch Hitler betwohnte, zu einem offenen Gegenatz zwischen den österreichischen Nationalsozialisten und Hitler, da dieser die vollständige organisatorische Eingliederung der österreichischen Nationalsozialisten in die reichsdeutsche Parteiorganisation verlangte. Nun hat diese Differenz zu einer neuen Spaltung in der nationalsozialistischen Partei in Oesterreich geführt, indem entgegen der Haltung der Führer der österreichischen Partei die Landesverbände Steiermark, Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Waldviertel sich ausdrücklich der Führung Hitlers unterstellt haben.

Wie nun aus Wien berichtet wird, bildeten diese Landesverbände nun einen neuen Verband, die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Oesterreich (Hitlerbewegung)“, die als Gau Oesterreich in die Gesamtbewegung eingegliedert wird. Daneben besteht noch weiter die bisherige alte nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei Oesterreich, der die Ortsgruppen in Wien, Niederösterreich und Salzburg unterstehen, die sich dem Kommando Hitlers nicht unterworfen haben.

Südtirol gegen die französische Riviera.

Hitler referierte, wie die „Arb.-Ztg.“ berichtet, auf der Konferenz in Passau auch über die Südtiroler Frage, die innerhalb der österreichischen Nationalsozialisten Gegenstand starker Meinungsverschiedenheiten ist. Bekanntlich hat Hitler schon früher in wiederholten Reden Südtirol den Italienern preisgegeben. In seiner Rede in Passau erklärte er, daß die 170.000 Südtiroler nicht so sehr ins Gewicht fallen und man wegen dieser unbedeutlichen Zahl mit Italien keinen Kampf, noch weniger Krieg führen dürfe. Aufgabe der Nationalsozialisten sei es hingegen, Frankreich gegenüberzutreten und es niederzuwerfen, um dann im Kompensationsweg Südtirol gegen die französische Riviera, die dann an Italien fallen würde, auszutauschen.

Der Nationalitätenkongreß in Genf.

Wien, 19. August. Der europäische Nationalitätenkongreß am 25. d. M. wird vom Präsidenten der vorläufigen Nationalitätenkonferenz Abgeordneter Dr. Wilson, dem Vertreter der Slowenen im italienischen Parlament, in Genf eröffnet werden. Die eigentliche Arbeit des Kongresses wird sich auf eine Reihe von Gebieten, vor allem auf die kulturellen und wirtschaftlichen Fragen, verteilen. Von den Vertretern verschiedener nationaler Gruppen, Polen, Deutschen, Slowenen, Ungarn, Juden usw., sollen zu allen wichtigen Programmpunkten Referate gehalten werden. Unter anderem wird auch im Mittelpunkt der Verhandlungen diesmal das Referat über die Sicherung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung für die Nationalitäten stehen. Ferner wird ein Referat über die „Wege zur Regelung von Konflikten zwischen Nationalitäten und Regierungen“ gehalten werden. Auf kulturellem Gebiete dürfte vor allem die Frage von der Bewahrung der kulturellen Autonomie die Tagung beschäftigen.

Allgemein läßt sich bereits heute sagen, daß fast alle organisierten Nationalitäten (nationale Minderheitsgruppen) Europas sich am Kongreß beteiligen werden. Mit Nachdruck muß jedoch betont werden, daß die Grenze für die Beteiligung am Kongreß gegenüber allen Gruppen, die nicht bewusst empfindende Nationalitäten darstellen, mit der größten Bestimmtheit gezogen ist, denn entsprechend einem besonderen Beschluß sind nur solche Gruppen zur Teilnahme an der Tagung berechtigt, die national organisiert sind und die eindeutig auf dem Standpunkt einer bewussten Nationalität mit nationalkulturellem Eigenleben stehen.

Zu erwähnen ist ferner, daß das Programm der Tagung nur auf Fragen beschränkt ist, wie im Rahmen der Staat-

ten die nationale Frage zu regeln ist, ferner daß jede Aggressivität gegen Regierungen und Staaten prinzipiell ausgeschlossen wird.

Einberufung der Kommission für die Reorganisation des Völkerbundes.

AB. Berlin, 19. August. Wie das Wolffbüro erfährt, ist der Reichsregierung heute durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes telegraphisch die Einberufung der Kommission zum Studium der Reorganisation des Völkerbundes für den 30. August mitgeteilt worden.

Der Bergarbeiterstreit in England.

Neuerliche Differenzen.

London, 19. August. Aus den Kommunikationen, die von der Vereinigung der Bergwerksbesitzer und den Bergarbeiterverbänden nach der heutigen Konferenz veröffentlicht wurden, geht hervor, daß die Bergarbeiter die Forderung nach einem das ganze Land umfassenden Abkommen aufrechterhalten und gegen jede Verlängerung der Arbeitszeit sind. Ueber die Lohnfrage wollen sie erst nach einer mündlichen Untersuchung der Frage der Reorganisation der Bergwerksindustrie diskutieren. Die Bergarbeiter wollen auch von der Regierung Subsidien verlangen.

Die Bergwerksbesitzer sind der Ansicht, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit für die Fortsetzung des Betriebes absolut notwendig sei und erklären, daß die Bezirke, die in der Bereinigung der Grubenbesitzer vertreten sind, es kategorisch ablehnen, irgend jemandem zu gestatten, die Löhne festzusetzen, außer durch direkte Verhandlungen zwischen den einzelnen Bezirken und den Vertretern ihrer eigenen Arbeiter.

Ein Aufruf des Gewerkschaftskongresses.

London, 19. August. Die Vertreter des Generalrates des englischen Gewerkschaftskongresses und der Executive der Bergarbeiter beschlossen, einen Aufruf an alle Arbeiter zu erlassen, ihre Anstrengungen zur Unterstützung der Bergarbeiter zu verdoppeln. Ferner wurde beschlossen, die internationale Gewerkschaftskommission aufzufordern, ein Feldzug für die Unterstützung der englischen Bergarbeiter unter den Gewerkschaften des Kontinents zu organisieren. Vertreter der Bergarbeiter und des Generalrates werden den Kontinent besuchen, um den Aufruf zu unterstützen.

Die Frage von Eupen und Malmédy.

Ein französischer Protest.

Paris, 19. August. Nach der „Volonté“ hat die französische Regierung einen offiziellen Schritt in Brüssel und Berlin unternommen und darauf hingewiesen, daß eine Veränderung des Status von Eupen und Malmédy nur mit Zustimmung der Völkerversammlung und der Reparationskommission möglich sei.

(An Berliner offizieller Stelle ist von einem solchen Schritte nichts bekannt. Anm. d. Red.)

Englands Stellungnahme zur Rückgabe von Eupen.

II. London, 20. August. In unterrichteten Londoner Kreisen ist man wegen der Rückgabe von Eupen und Malmédy der Auffassung, daß die Angelegenheit vorwiegend die Reparationskommission interessieren würde, da Deutschland unter dem Dawesplan große Ausgaben nicht ohne Kenntnis der Reparationskommission machen dürfe. Man ist der Ansicht, daß eine solche Transaktion weder den Versailler Vertrag noch den Vertrag von Locarno in irgendeiner Weise präjudizieren würde.

Protest Sowjetrußlands gegen den französisch-rumänischen Pakt.

AB. Paris, 19. August. „Chicago Tribune“ meldet aus Bukarest: Litwinow hat den Pariser Völkervertrag angewiesen, gegen den französisch-rumänischen Vertrag Protest einzulegen. Die rumänische Regierung faßt den Protest als ein Manöver gegen den Schritt Averescu in Rom auf.

Der Widerstand der Drusen zu Ende.

Damaskus, 17. August. Seit fünf Tagen ist in der Umgebung von Damaskus die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Die Unterwerfung der Aufständischen dauert an. Das Drusenland ist vollständig in französische Hände und der Aufstand tatsächlich unterdrückt. Die und da kommen kleine Scharmützel mit Begehrern vor. Die durch den Krieg ermüdete, erschöpfte und von Räubern ausgeplünderte Bevölkerung wünscht sehnlichst Frieden. Sultan Wrasch warier das Ergebnis der Schritte Scheib Ursals und Gaisals in Paris ab.

Die hier umlaufenden Gerüchte, daß die Regierung beabsichtigt, den früheren König Ali, Bruder Faisals, zum Emir von Syrien zu ernennen, sind vollständig grundlos. Die Regierung verlangt zunächst bedingungslose Unterwerfung.

Das Volksbegehren über die Aufwertung im Deutschen Reich abgelehnt.

II. Berlin, 20. August. Der Reichskommissär des Innern hat auf Befehl der Reichsregierung den von Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. West gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen abgelehnt.

Der Konflikt in der kommunistischen Partei Deutschlands.

II. Berlin, 20. August. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands Ruch Fische, Maslow und drei andere Mitglieder der Partei von der kommunistischen Partei ausgeschlossen.

Der Religionstempel in Mexiko.

Die Kundmachung des mexikanischen Episkopats.

Rom, 19. August. In dem heute vom „Observatore Romano“ veröffentlichten Schreiben des mexikanischen Episkopats an Volk und Klerus vom 25. Juli protestieren die Bischöfe gegen das Gesetz vom 2. Juli, das die Rechte

der Kirche, das natürliche Recht, sowie das mexikanische Verfassungsrecht selbst verleihe und den Katholizismus in Mexiko auszuröten drohe.

Mit Einwilligung des Papstes wird verfügt, daß vom 31. Juli an in allen Kirchen der öffentlichen Kultus aufgehoben wird, bei dem Priester zu antieren haben. Die Katholiken werden aufgefordert, ihre Kinder nicht in Schulen zu schicken, in denen die Bewahrung des Glaubens gefährdet sei, und ihre Tränen äußere durch Fernhalten von allen weltlichen Süßigkeiten zum Ausdruck zu bringen. Sie sollen mit allen friedlichen und erlaubten Mitteln auf eine Abschaffung der kirchenfeindlichen Gesetze und Verfassungsbestimmungen hinarbeiten.

Der Papst hofft auf einen Sieg.

Rom, 19. August. Aus vatikanischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die traurigen Nachrichten aus Mexiko den Papst tief betrübten. Der schmerzliche Eindruck auf das Gemüt des Papstes kam in diesen Tagen in seinen Reden, in denen er von der Lage in Mexiko sprach, zum Ausdruck. Zu den jugoslawischen Pilgern sagte der Papst, daß die katholische Religion schweren Verfolgungen ausgesetzt sei. Der Papst sprach aber auch die Besorgnis aus, daß das, was in Mexiko vor sich geht, auch in anderen Ländern geschehen könnte. Deswegen empfiehlt er den Pilgern, die Religion zu verteidigen und darüber zu wachen, daß ihr in ihren Ländern kein Schaden zugefügt werde.

Auf Grund der letzten Nachrichten ist in den vatikanischen Kreisen, wie gemeldet wird, eine vertrauensvollere Stimmung zurückgekehrt und man hofft, daß man infolge der Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten gegen die Bewegung des Generals Estrada im Religionskampf den Sieg davontragen werde. Der von den Katholiken in Washington ausgeübte Druck, um die Regierung der Vereinigten Staaten zur Unterstützung im Religionskampf zu bewegen, dürfte somit nicht ergebnislos gewesen sein.

Ein Memorandum des Erzbischofs an den Präsidenten Calles.

Mexiko, 19. August. (Neuer.) Der Erzbischof von Mexiko hat dem Präsidenten Calles im Namen der gesamten katholischen Bevölkerung ein Memorandum übermittle, worin der Präsident ersucht wird, beim Kongress dahin wirken zu lassen, daß die auf die Fragen der Religion bezüglichen Bestimmungen der Verfassung und das neue Strafgesetz abgeändert werden.

Die Kaufleute und der Kirchenstreit.

Newyork, 19. August. (Wolff.) „Associated Press“ meldet aus Mexiko: Mexikanische Geschäftsleute, zum großen Teil römisch-katholischer Konfession, haben der Regierung und dem Episkopat vorgeschlagen, eine Konferenz zur Beilegung des Kirchenstreites abzuhalten. Die Geschäftsleute fühlen aneinander immer stärker die Auswirkungen des Wirtschaftskollapses. Besonders beunruhigend wirkt auf die Geschäftswelt der Umstand ein, daß die katholischen Kreise selbst von den Folgen des Wirtschaftskollapses getroffen werden, da der größte Teil der Geschäftsleute sich aus Katholiken zusammensetzt.

Surftbare Eisenbahnkatastrophe in Deutschland.

Der Nacht-D-Zug Berlin-RMn entgleist und über die Böschung gestürzt.

AB. Berlin, 19. August. Der abends nach Hannover abgehende D-Zug ist um 2 Uhr nachts zwischen Fisenbüttel und Lehrte entgleist. Hierbei teilte die Reichseisenbahndirektion mit:

Heute nachts um 2 Uhr 10 Minuten entgleiste bei Fisenbüttel der Abendschnellzug D 8 Berlin-Hannover. Die Maschine und sieben Waggon entsagten und stürzten den Bahndamm hinab. Der stehende Wagen fiel auf den sechsten. Beide wurden zertrümmert.

Blister wurden der Zugführer und fünf Reisende als tot und drei Reisende, sowie Eisenbahnbedienstete als verletzt gemeldet.

Die Ursache des Unfalles ist offenkundiger Bahnfrevel durch Locken der Schwellenschrauben. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Die Schilderung eines Augenzeugen.

Berlin, 19. August. Ein Reisender, der sich in dem entgleisten D-Zug befunden hat, gibt folgende Schilderung der Katastrophe. Der Zug, der mit voller Geschwindigkeit fuhr, wurde plötzlich durch einen fürchterlichen Stoß erschüttert. Die Lokomotive raste etwa 150 Meter in den rechts vom Bahnkörper gelegenen Birkenwald. Der Schlafwagen fuhr auf den vor ihm fahrenden D-Zugwagen auf. In diesen beiden Wagen, die stark besetzt waren, gab es die meisten Toten und Verletzten. Wiederholt mußten Toie und Schwerverletzte aus den Trümmern herausgeschleift werden. Der Lokomotivführer sowie der Heizer waren unverletzt davongekommen.

Glücklicherweise konnte ein noch furchtbarer Unglück dadurch verhindert werden, daß ein nach Berlin fahrender Personenzug, der zur gleichen Zeit sich der Unglücksstelle näherte, im letzten Augenblick durch die nächste Blockstation das Halt signal bekam.

Bisher 21 Tote.

Berlin, 19. August. Nach einer Mitteilung der Reichsbahngesellschaft sind außer den bereits gemeldeten acht Todesopfern des Eisenbahnunglücks bei Lehrte noch zwei Männer und zwei Frauen als Tote geborgen worden, während weitere neun Tote noch nicht aus den Trümmern befreit werden konnten.

II. Hannover, 20. August. Nach Mitteilungen der Eisenbahndirektion in Hannover wurden bis jetzt 21 Tote bei dem Eisenbahnunglück geborgen. Die Reichsbahn hat auf die Ergreifung der Täter 25.000 Mark Prämie ausgesetzt. Unter den Toten ist auch Reichskommissär Meißig.

Ein ruhloses Verbrechen.

Hannover, 19. August. (Wolff.) Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, habe sich bei der Feststellung der Ursache des schweren Eisenbahnunglücks bei Lehrte ergeben, daß ohne Zweifel ein ruhloses Bahnsprengverbrechen vorliegt. Etwa zehn Meter neben dem Bahndamm wurden in einem Wäldchen drei Schraubbenschlüssel und ein eiserner Hemmschraubenschlüssel gefunden. Die Bahnarbeiter erklärten, daß diese Werkzeuge nicht zu den ihrigen gehörten.

Aussetzung einer Geldprämie für den Täter.

Berlin, 19. August. Die Eisenbahndirektion Hannover, in deren Bereich der Anschlag auf den D-Zug Berlin-Köln verübt worden ist, hat auf die Ergreifung der Verbrecher eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

AB. Berlin, 19. August. Die Generaldirektion der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat die ursprünglich auf 2000 Reichsmark festgesetzte Belohnung für die Ergreifung des Eisenbahnentzünders auf 25.000 Mark erhöht.

Verhaftungen.

II. Hannover, 20. August. Die Untersuchung der Ursache des Eisenbahnunglücks, als auch die Fahndung nach den Tätern nimmt ihren Fortgang. Die zuständige Anwaltschaft verfolgt bereits eine Spur, die nach Gardelegen führen soll. Es wurden bereits im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 20. August. Gestern war ein schöner, heißer, gegen Abend etwas schwüler Sommertag. In der Nacht zog ein Gewitter auf, das sich dann in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages unter heftigen Blitz- und Donnerstößen und starken Regengüssen über das Stadtgebiet entlad.

Bregenz, 19. August. Auch der heutige Tag war wieder sommerlich heiß und schwül. Gegen Abend stellte sich starke Bewölkung ein.

Salzburg, 20. August. Starke Bewölkung, nachts zeitweise Gewitterregen.

München, 20. August. Unbeständiger Witterungscharakter.

Wien, 20. August. (Priv.) Wettervoraussage: Keine wesentliche Veränderung des herrschenden Witterungscharakters. Veränderliche Bewölkung, schwül, örtliche Regengüsse meist mit Gewittern.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 19. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712,5 mm, Temperatur 25,1 Grad, Feuchtigkeit 45, Wind S. 2, Bewölkung 8.

Am 19. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 713,9 mm, Temperatur 19,8 Grad, Feuchtigkeit 80, Wind 0, Bewölkung 7, höchste Temperatur 27 Grad.

Am 20. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715,5 mm, Temperatur 16,0 Grad, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 18 Grad, Niederschlagsmenge 6,5.

Schwerer Sturm am Bodensee.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der schwere Sturm, der am Dienstag nachmittags über dem Bodensee wüthete und worüber am Mittwoch berichtet wurde, hatte noch eine Reihe weiterer Unfälle im Gefolge. Vor Langenargen rief beim Vorbefahren eines Schleppnetzes der Motorboot „Wirttemberg“ mit „Tante Luise“, „Spazzo“ und den beiden Jollen „Karin“ und „Buchschor“ bei der aufkommenden See die Schleppleine. „Tante Luise“ legte darauf mit dem Vorjegel nach Bregenz weiter. „Spazzo“ wurde zunächst in den Hafen geschleppt und danach die beiden Jollen, die vollgeladen waren. „Spazzo“ wurde an Land genommen. Die eine war gering beschädigt, bei der anderen der Mast gebrochen.

Ueber einen anderen Unfall in Langenargen wird gemeldet, daß bei dem einsetzenden Sturm die kleinen Fahrzeuge im Hafen Schutz suchten. Zu gleicher Zeit war der um 4 Uhr von Friedrischshafen nach dem Obersee auslaufende bayerische Kurdampfer im Hafen von Langenargen angelangt. Bei einer kleineren Rückwärtsbewegung des Dampfers an der Landestelle wurde das am Heck liegende Fischerboot von ihm erfasst und ziemlich stark beschädigt. Die Insassen, die Gefahr sofort erkennend, hielten sich am Dampfer fest, bis ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Auch dieser Unfall ist noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen.

In der Höhe Schachen kenterten ebenfalls zwei Segelboote bei dem Sturm; bei dem der bayerischen Landespollizei gehörigen Boot leitete Motorbootführer Hämmerle vom Strandhotel-Lochau Hilfe, während das andere vom Bootsvermieter Enderlin in Schachen geborgen wurde. — Zum Bootsunfall vor dem Bregenzer Hafen am Dienstag wird noch von einem Teilnehmer der Rettungsaktion mitgeteilt, daß das Motorboot des Herrn Salzmänn-Dornbirn mit Kapitän Schneider als Führer, zwei Personen des umgestürzten Bootes aufnahm und erst beim Auswerfen des Rettungsringes für die dritte Person verding sich das Tau in der Schraube, so daß es Herrn Risch erst nach 20 Minuten mühevoller Arbeit gelang, es von der Schraube loszulösen. Inzwischen nahm Kahnführer Enderlin die dritte Person in sein Boot auf und die Angestellten des Bootsvermieters Waltraun schleppten die Jolle mit vieler Mühe ab. In dem Kahn des Bootsvermieters Enderlin, das bei stärkstem Seegang ausließ, befand sich auch das Mitglied des Bregenzer Segel-Klubs, Dr. Julius Kräfte, ein Bruder des in Bregenz kreisler Weise bekannten Dr. Ferdinand Kräfte, der sich in aufopferungsvoller Weise am Rettungswerk beteiligte. — Weiter kenterte vor dem Lindauer Segelhafen eine Segeljolle, die mit vier Personen, darunter zwei Nischschwimmer, und einem Knaben besetzt war. Glücklicherweise konnte ein des Schwimmens kundiger die beiden Nischschwimmer so lange über Wasser halten, bis ein Fischer mit einem Ruderboot zu Hilfe kam und die Verunglückten in Sicherheit brachte. Das Boot wurde durch die Landespollizei geborgen. Auch eine Motorbootkasse des Reichswasserfährzuges, die sich bei Lindau auf dienstlicher Fahrt befand, wurde vom Sturm überrollt und zum Kentern gebracht. Die Besatzung konnte sich an den Bänken der treibenden Barkasse festklammern und durch ein kurz darauf erscheinendes anderes Boot des Wasserfährzuges geborgen werden.

Der Tod in den Bergen.

Tödliche Abfälle in der Schweiz.

Zürich, 18. August. Beim Aufstieg auf den Aguille-Grandon stürzte der englische Tourist Charles Ratham zu Tode.

Zwei namhafte Touristen aus Biss, die wegen sehr schlechten Wetters unterhalb des Matterhorns im Freien übernachteten...

Der deutsche Tourist Welsch aus Mannheim, der über das Ralsi nach der Bergkette aufstieg, stürzte nach dem Grindelwaldner Eiskmeer ab.

Die Gefahren des Autos.

Bludenz, 19. August. Am 17. d. M. stießen in einer scharfen und unübersehbaren Straßenbiegung in Ludesch das vom Chauffeur Albert Klein gelenkte Lastauto...

Kiel, 19. August. Ein Automobil, in dem sich der hiesige Theaterdirektor Aving aus Kiel mit seiner Gattin, seinem Sohne und einem anderen jungen Mann befanden...

W. Lissabon, 19. August. Der Minister des Inneren General Sines Gordes hat bei einem Autounfall schwere Verletzungen erlitten.

Der gewesene griechische Ministerpräsident verhaftet.

London, 19. August. Wie die Blätter aus Athen melden, wurde dort gestern abends der frühere Ministerpräsident Papangastasiou verhaftet.

Vor einer Welthungerkatastrophe?

Die Gegenmaßnahmen: Einstellung der Fleisch- und Alkoholproduktion.

Die große alljährliche Heerschau der Wissenschaften, die die British Association in Oxford abzuhalten pflegt, brachte auch in diesem Jahre wieder in Vorträgen und Demonstrationen eine unendliche Fülle von Theorien und Untersuchungsergebnissen.

Einem für die ganze Menschheit unmittelbar wichtigen Gebiet wandte sich der Weltwirtschaftler Sir Daniel Hall zu, der behauptet, daß die Menschheit sich einer Hungersperiode nähert...

bewohner ihren heutigen Ernährungsstandard beibehalten. Für die Menschenmassen, die leben wollten, würden die Nahrungsmittel der Welt bald nicht mehr ausreichen.

Kleine Nachrichten.

LII. Berlin, 20. August. Am Donnerstag ist eine fünfköpfige Arbeiterfamilie nach dem Genuß von selbstgebackenen Pflügen unter schweren Vergiftungsercheinungen erkrankt.

LII. Sofia, 20. August. Der frühere bulgarische Minister Stajkow hat sich gestern aus unbekanntem Grund erschossen.

London, 19. August. Bei Gloucester ist heute ein Flugzeug während eines Versuchsfluges abgestürzt.

* Die Beiträge für die Arbeitslosen-Unterstützungen. Durch die 18. Novelle zum Arbeitslosen-Versicherungsgesetz wurde die Beitragsleistung zur Arbeitslosenversicherung mit dem Geltungstermin vom 16. August bedeutend herabgesetzt.

* Lauter mindere Sachen. Salzburg, 18. August. Vor dem Schöffengericht saß der 1807 in Wölz geborene, nach Mitterdorf (Zielermarkt) zuziehende Anwalt August Fluch wegen Verbrechens der Veruntreuung...

meinte der Angeklagte: „Ja, ja, das sind ja lauter mindere Sachen.“ Das Urteil lautete auf fünf Monate schweren Kerker.

* Der Mord am Zahntechniker Berger. Mattighofen, 18. August. Der Zusammenbruch der Hauptangeklagten in der Mord- und Betrugsache ist die Bestätigung von Annahmen, die hier, in dem Wohnort des Hauptbeschuldigten Karl Payrleitner ganz offen allgemein geäußert wurden.

* Demonstrationen gegen einen Fahrtenleiter. Aitnang-Puchheim, 18. August. Unter Vorantritt der Eisenbahner-Musikkapelle (!) zogen gestern abends die dienstfreien Bundesbahngestellten vor dem hiesigen Bahnhof auf, um die Veretzung des mit dem Selbstmord des Oberbahners Franz Greil insoweit in Verbindung stehenden Fahrtenleiters Erich Wenko auf einen anderen Dienstposten zu fordern...

* Vollautomatisierung des Wiener Telefons. Wie die Blätter berichten, wird in Wien, dessen Telefon bereits zur Hälfte automatisiert ist, an der Vollautomatisierung, bei der jeder Teilnehmer sich ohne Manipulation mit der Zentrale selbst verbindet, gearbeitet.

* Ein Drama der Wohnungsnot. Wien, 20. August. Der dreißigjährige stellenlose Inhaftant Ambros Fleischmann, der vor einiger Zeit eine 24jährige Verkäuferin geheiratet hatte, hat sich gestern gemeinsam mit seiner Frau wegen Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot mit Beuchigas vergiftet.

* Operation des Baritonisten Burian. Dem Baritonisten des tschechoslowakischen Nationaltheaters in Prag, Burian, der seit langer Zeit an einer Muskelkrankung litt, ist dieser Tage im Podofer Sanatorium ein Bein bis an das Knie amputiert worden.

* Eine Kindesentführung. Wie aus Breslau gemeldet wird, hat sich dort wieder eine Kindesentführung ereignet. Ein achtjähriger Knabe, der sich zur Schule begeben wollte, wurde von vier Radfahrern überholt, von denen einer ihn auf sein Rad nahm und mit ihm davonfuhr.

* Der Zug ins gelobte Land. Nach den offiziellen Angaben der Regierung von Palästina ist die jüdische Bevölkerung Palästinas vom Jänner 1924 bis Juni

Der eine erregt den Stolz und dem andern liegt er im Auge.

Chinesischer Spruch.

Attentate in Hypnose.

Von Dr. Erich Wulffen.

Dem Traumzustand ist der hypnotische verwandt, in dem aber nur ein Teil der im Schlafe gehemmten Funktionen ruht. Der hypnotische Zustand wird bekanntlich durch Einwirkung gleichförmiger Sinnesreize...

Der hypnotische Schlaf hat drei Bewusstseinsstufen. Die erste Stufe, auch Betäuschung genannt, ist einem leichten Schlaf oder Halbschlaf ähnlich. Die zweite Stufe verfehlt den Körper häufig in einen Zustand kataleptischer Starrheit.

Der Hypnotiseur ist in der Lage, durch Fragen und Befehle willkürlich die Vorstellungen auf vergangene Ereignisse zu lenken. Dabei zeigt sich das Gedächtnis des Hypnotisierten infolge der Einengung des Bewusstseins in auffälliger Weise auf die angeregten Vorstellungsbilder gerichtet.

Prof. Wagner-Jauregg gibt interessante Aufschlüsse über den Tatbestand des gegen ihn von einer hypnotisierten Person verübten Attentates. Am 13. November 1920 erschien bei ihm in der Nachmittagsprechstunde ein junges Mädchen, das einen Brief überreichte...

Beim Erwachen gab sie ihren Namen an und erklärte, daß sie von Donnerstag bis Sonntagabend, dem Tage des Attentates, bis zu ihrem Erwachen in der Klinik sich an nichts erinnere. Da sie mitteilte, daß sie von einem gewissen G. wiederholt hypnotisiert worden sei...

zeugung des Professors zu beweisen, daß ein Verbrechen in der Hypnose oder posthypnotisch sehr wohl ausgeführt werden könne. G. ging übrigens von einer falschen Annahme aus, da Wagner-Jauregg vielmehr die theoretische Möglichkeit des Mißbrauches hypnotisierter zur Ausführung von Verbrechen zugegeben hatte.

Aus der Kinderstube eines Wunderkinds.

Im Sommer 1918 lernte ich in Graß-Ruhbach (Niederösterreich) die damals vierjährige Senja Beneich kennen. Man erzählte mir, daß ihre musikalische Begabung bereits in der Wiege von den Eltern entdeckt worden sei. Senja summte demnach schon mit 1 1/2 Jahren die einstig gelungene Volksmelodie Josef Haydn und andere Lieder.

1926 um 56.000 Seelen, und zwar von 91.000 auf 147.000 gestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes ist in dieser Zeit von 11 auf 17 Prozent angewachsen. Allein im Jahre 1925 sind 24.000 Juden eingewandert.

Tirol und Nachbarländer

Der Stand der Arbeitslosen im Bezirke Innsbruck. Der Stand der am 15. August im Bezirke der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung angemeldeten Arbeitslosen betrug: männlich 1464, weiblich 578, zusammen 2042; der Stand der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen: männlich 1080, weiblich 1500, zusammen 1580. Gegenüber dem Stande vom 31. Juli 1926 war somit in der Vermittlung ein Zuwachs von 40, in der Unterstützung ein solcher von 84 Personen zu verzeichnen.

Öffentliche Kraftwagen und Eisenbahn. Wie aus Wien berichtet wird, hat die Betriebsdirektion der Bundesbahnen zur Wahrung des fahrplanmäßigen Verkehrs der personenführenden Züge verfügt, daß auf öffentliche Kraftwagenfahrten in den Bahnhöfen der Bundesbahnen nur ganz ausnahmsweise dann zugewartet werden darf, wenn durch unvorhergesehene Verpöfung eines benachbarten Kraftwagens dessen Anknüpfung mit der Abfahrt des Zuges zusammenfällt, so daß ausschließlich das Anknüpfen der Reisenden, das möglichst beschleunigt durchzuführen ist, abzuwarten ist.

Todesfälle. In Börgl starb Herr Josef Boinger, Mechaniker und Altbürgermeister, 50 Jahre alt, ein um die Marktgemeinde Börgl hochverdienter, aufrechter und tatkräftiger Mann. — In Mitterndorf bei St. Johann i. T. ist der alte Obingbauer Anton Gasser im 81. Lebensjahre gestorben. — In Bruneck starb Frau Maria von Grehmer-Wolfschürm, geb. Haupt-Obermilitär im Alter von 78 Jahren. — In Salzburg starb Frau Marie Mayer, Private aus Gramsch, im 83. Lebensjahre; ferner Hans Maschl, Oberdirektor des Salzburger Landesgerichtes, 54 Jahre alt. — In Braunau ist die Bundesbahnbeamtengattin Bäßlin Englmann gestorben; in Villach Abteilungsleiter der Holzgesellschaft „Norica“, Kaver Huber; in Slegsdorf bei Traunstein Apothekenbesitzer Emil Gayd.

Trauung. Gestern fand in der Kapelle des Schlosses Weyerburg die Trauung des Herrn Dr. Otto Reisinger, Sekundararztes am Landeshospital in Leoben, mit Frä. Emma Steiger von Innsbruck statt.

Der Selbstmord in einem Wiltener Gasthausgarten. Wie bereits gemeldet, hat sich am 18. d. M. in einem Gasthausgarten in Wiltener ein unbekannter Mann erschossen. Der Mann kam um ungefähr 4 Uhr nachmittags als Gast in den Garten. Zum gleichen Tische kam etwas später ein Bundesbahnbeamter aus Mühlau, dem der Unbekannte erzählte, daß er in den Jahren 1911 und 1912 in der Glashöhlerer in Watten s gearbeitet habe. Der Bundesbahnbeamte ließ sich aber mit dem Fremden weiter in kein Gespräch ein. Nachdem der Unbekannte vier Krüge Bier getrunken hatte, bestellte er ein fünftes. Bevor die Kellnerin mit dem Bier kam, zog er einen Revolver und entleerte sich durch einen Schuß ins Herz. Ein zufällig im Garten aufwesender Arzt konstatierte den sofortigen Tod. Bei dem Unbekannten wurden keinerlei Geldmittel und auch keine Dokumente gefunden. Es liegt über ihn folgende Beschreibung vor: mittelgroß, 30 bis 35 Jahre alt, unterlich, sonnengebräuntes Gesicht, dunkelblonde Haare, rötlichblonden, englich gefärbten Schmutzbarthaar. Im Oberleiste fehlen zwei Schneidezähne, im Unterleiste ein linker Eckzahn. Er trug grauen Anzug mit weißen Streifen, schwarze Schuhe, weißes Hemd mit blauen Streifen, weißblau gestreiften gestrickten Selbstbinder, blauweiße gestreifte Unterhose und keine Kopfbedeckung. In einer Tasche hatte er ein weißes Taschentuch mit der roten Marke „M. D.“ und einige feine Papiere, wo auf den Händen mit Bleistift „Josef Draxl“ ge-

mit Puppen? „O ja! Ich habe eine große Puppe, namens Wolfgang!“ — „Wie poetisch! Soll das vielleicht gar Wolfram Mozart sein?“ Dazu lachte die Kleine...

Als wir jagte die Bergstraße durchzuehen, fiel mir auf, daß Senta ununterbrochen schrie. „Was schreibst du immer?“ „Ich notiere die Orte, so lerne ich am besten Geographie.“ Der Wandertrieb der kleinen Senta ist jetzt schon gar reger, desgleichen die Phantasie. Schon mit zehn Jahren soll sie Gedichte und kleine Erzählungen verfaßt haben. Auf die Frage: „Was spielst du am liebsten?“ sagte sie nachdenklich: „Haydn — Mozart — Beethoven.“ Als Komponisten meines Instrumentes vernehre ich am meisten Vopper und meinen Wiener Meister Jeral...

„Und was soll die Zukunft bringen?“ „Viele Märchen!“ Dazu leuchten ihre Augen verklärt, um sie gleich darauf gläubig und hoffnungsvoll zu schielen, etwa wie bei der von Senta unermesslich schon — weil kindlich — gespielten „Träumerei“ von Schumann. Meine Neugierde verlangte jedoch noch mehr zu wissen: „Märchen, also denkst du auch an eine Kunstfahrt ins Dollarland, ins Reich der süßesten Träume?“ Nun zeigte sie aber doch bereits die Qualitäten. Senta will und will nicht... Es könnte was passieren, ihr oder dem geliebten Gello, denn die Rairosen wären mehr Vöferratten als Menschen und am Meere lägen keine Bretter... Und überhaupt, gegenwärtig gehöre das ganze Sinnen und Trachten dem Weniern, für die Senta ein großes Konzertprogramm vorbereitet. Der 8. November heißt daher schon ganz gewaltig in dem klingen Köpfchen herum. Wenn dieses Konzert auch keine Dollar bringt, Senta ist auch mit Schilling zufrieden.

So lebt, denkt, sinn und träumt das Rindereisichen Senta Benefe und nebst dem technischen Reichtum ihres Könnens mag wohl diese kleine und märchenhafte Einstellung gegenüber dem Leben als der stärkste und wertvollste Trieb für die innere Befähigung ihres kleinen Spielens den Ausschlag geben, letzten Endes ist ja doch alle Kunst — und gar die Kunst — ein gut Teil Märchen...

Humoristisches.

Polizei-Kommissar: „Wie? Sie behaupten, daß der Mann da die Frau mit bloßen Händen in einem heterleuchteten Kabarett vor den Augen von hundertjährigen Menschen erwürgt hat? Und die hohen alle ruhig zugehört?“ — **Polizist:** „Aun ja — alles hat geglaubt, die beiden tanzen miteinander!“

Automobilist: „Wir müssen auf der richtigen Straße sein, Schöb. Da liegt der Mann, den wir vormittags überfahren haben.“

schrieben steht. Ob dies der Name des Selbstmörders ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Jene Personen, die über den Selbstmörder Auskunft geben können, mögen dies bei der Kriminalabteilung Innsbruck tun.

Militärische Musik. Am Freitag, den 20. d. M., findet bei günstiger Witterung ein Musikkonzert der Musik des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12 von 4.30 bis 6 Uhr am Berg Ziel statt.

Die **Rachschacher Bürgermusik** in Innsbruck. Wie wir erfahren, kommt die 35 Mann starke Rachschacher Bürgermusikkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten, des ehemaligen Söndauer Militärkapellmeisters am Samstag, den 21. d. M., um 10 Uhr 25 vormittags nach Innsbruck. Abends gibt die Kapelle ein Konzert im Hofgartenkaffee. Am Sonntag den 22. ds. fährt die Rachschacher Bürgermusik nach Bozen und Meran, um auch dort Konzerte zu geben.

Krieger-Gedächtnisfeier. Es wird uns berichtet: Am vorigen Sonntag veranstaltete die Schützenkompanie Hötting zur Erinnerung ihrer im Weltkrieg gefallenen Helden einen Trauertag. Hierauf nahmen die verschiedenen Vereine Aufstellung beim Kriegerdenkmal, wo Hauptmann Hajl eine Rede hielt. Der Ehrenkain der Schützenkompanie folgte die Kranzniederlegung der Korporationen, wobei ein Baderquartier der Höttinger Musikkapelle mitwirkte. An der Feier und an der Defilierung vor dem Denkmal nahmen folgende Vereine und Korporationen mit Fahnen teil: Kameradschaftsverein gedienter Soldaten, Kriegerverein Innsbruck und Umgebung, Kriegerverein Wiltener,loth, Arbeiterverein Hötting, Freiwillige Feuerwehr 1. und 2. Kompanie Hötting. Infolge des schlechten Wetters konnte das geplante Gartenfest nicht veranstaltet werden. Es findet daher das Bespreischießen am Samstag, den 21. August, von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends, und Sonntag, den 22. August, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, im „Stangergarten“ statt.

Die kleinen Pensionisten und die Lohnforderungen der Bundesangestellten. Aus Bundesangestellten-Kreisen wird uns geschrieben: Der 25er-Ausschuss wird — den Bitternandungen aus Wien zufolge — aller Voraussicht nach die allgemeinen Forderungen vom Frühlommer durch die Forderung eines monatlichen Mindestbezuges von 170 S ergänzen. Dieser „neueste Schläger“ soll wahrscheinlich den niederen Angestelltenkategorien schon jetzt eine gewisse Betriedigung geben und ihnen aufzeigen, daß sich doch noch „jemand“ für sie und ihr wirtschaftliches Gied interessiert. Wenn aber schon ein Existenzminimum als Grundlage einer wirtschaftlichen Lohnforderung gegenüber der Regierung zum Beschlusse erhoben werden soll, dann muß eine solche Forderung für alle eingehend werden, deren Versorgung in irgend einer Weise aus Bundesmitteln bestritten wird und nach vorfichtiger Schöpfung auch noch der bevorstehenden Gehaltsregelung unter dem vorgeschlagenen Mindestbezug stehen bleibt. Zu diesen wirtschaftlich schwächsten Bundesbeamten zählen zweifellos die Pensionisten, u. a. jene, die im besten Mannesalter stehend — aus der Wirkungsstätte ihres Schaffens gerissen und — zwangweise abgekauft wurden; ohne Rücksicht, ob der Betreffende (mit Familie) mit seinem letzten Ruhegehalt von monatlich 100 bis 140 S sein Auslangen finden wird und ob der abbauenden Dienststelle tatsächlich mit dessen Zwangsabbau gedient war und ist. Kein Wunder also, daß sich so ein Pensionist notwendigem Maße um einen Nebenverdienst umsehen und dadurch gegenwärtigen zum härtesten Konkurrenten seiner Mitmenschen werden muß; denn man kann doch einem Familienerhalter nicht antun, daß er etwa mit einem monatlichen Versorgungsbezug von 100 bis 140 S (einschließlich Familienzulage) sich zufriedengebe, die Hände fesseln und bedenklich in den Schoß lege und sein ganzes Leben verdirbt, vorausgesetzt, daß dieser arme Teufel nicht samt seinem — Versorgungsbezug, von dem in letzter Zeit auch noch die Kriegsschädigtenzulage in Wegfall kommt, mit keiner Fährde verhandelt ist. Und darum müßen sich die Spigenorganisationen auch für die wirtschaftlich schwachen Ruhestandler gleichzeitig und ebenso schärf interessiert, denn ein Pensionist — besonders ein unweiliger — dessen Ruhegehalt unter dem Existenz-Minimum steht, hat das gleiche Recht zu leben wie ein Arbeiter; die Regelung der Ruhegehälter muß aber auch einengen, wenn man in Hinblick eine Kontrierung der Pensionisten mit den freien Berufen verhindern und erreichen will, daß tatsächlich alle zu gering aus öffentlichen Mitteln bezahlten oder (in heutiger Zeit leider) erhaltenden Beamten im Ruhestande einmal ohne stete Sorgen in die Zukunft blicken können.

Nächste Ruheföhrungen am Saggan. Aus unserem Lektorskreise wird uns geschrieben: In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß die nachts von verschiedenen Vergnügungen heimkehrenden Leute ohne Rücksicht auf die Nachtruhe ihrer Mitbürger vor den Häusern stundenlang laut Gespräche führen; oft auch wird gesungen und geklämt. Besonders lärmend wird es auch empfunden, daß bei den Autos, die ihre Insassen abladen, der Motor nicht abgestellt wird und oft zehn Minuten lang das Rattern ertönt. Diese Störungen ereignen sich meist in der Zeit von 11 1/2 bis 2 Uhr nachts. — Ähnliche berechtigie Beschwerden liegen auch aus anderen Stadtteilen, besonders Maria-Theresien-Straße und Bahnhofsstr. vor. Es wäre zu empfehlen, wenn die patrollierenden Wachtleute solcher rücksichtslos Ruheföhrer energisch zur Ruhe verhalten würden.

Ein fahder Klosterbruder. Der 42jährige, nach Ried in Tirol zuständige Johann Zangarie war bei der Missionsgesellschaft „Beibes Kreuz“ in Graz als Reporter der Zeitschrift „Kathol. Missionstuf“ angestellt, wurde aber später wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten entlassen. Da er auch anderweitig strafbar wurde, nahm ihn das Landesgericht Salzburg in Haft. Nach seiner Haftentlassung nahm ihn das Missionswert aus Wiltold wieder an, verbot ihm aber, irgendwelche Gebote und Beträge einzufahren. Zangarie hielt sich jedoch nicht daran, kläppte eine Menge Geschäfte, überwie aber seinem Auftraggeber kein Geld. Außerdem betrat er noch bei der Beschäftigt um Almosen für die Missionsbewegung, die er aber auch nicht an das Missionswert abfertigte. Da er sich auch als Bruder der Missionsgesellschaft ausgibt und sich auch in Tirol herumtreibt, wird die Bevölkerung vor ihm gewarnt und ersucht, ihn im Betrötungsfall beim nächsten Gendarmereiposten zur Anzeige zu bringen. Der Mann ist mittelgroß, schlief und trägt schwarze Kleidung. Er besitzt auch eine Legitimation der Missionsgesellschaft, die er aber unterschlagen hat.

Abgängig. Seit 12. Juli ist aus Innsbruck der 1907 geborene, nach Wien zuständige Schuhmachergehife Heinrich Jast abgängig. — Am 15. d. M. ist im D-Jug zwischen Franzensstraße und Bogen der 1907 geborene Zahnarztssohn Heinrich Huber aus Meran seinem älteren Bruder entwichen. Er hat einen gültigen Reisepoß bei sich.

Eindrud in eine Buchhandlung. Am 18. d. M., zwischen 11 und 12 Uhr mittags, wurde das Buchhandlungsgeschaft Tengler in der Bürgerstraße mittels Nachschlüssel geöffnet. Aus der Nationalkaffe wurden 102.50 S, 95 Mark und eine Motorraduhr gestohlen.

Ein Gastgarten im Saggan. In dem an Gaststätten ohnein nicht allzu reichlich bedachten Stadtteil Saggan ist vor einiger Zeit die bekannte Wein- und Stechbierhalle W. Bahinger, Claudiastraße, durch die Anlage eines ebenso hübschen als gemütlichen Gastgartens, einem besonders an warmen Sommerabenden sehr hübschen Bedürfnis der Sagganbewohner entgegengekommen. Es ist hier nicht nur die schwierige Raumfrage überrollend gelöst worden, sondern auch die garlenarchitektonische Ausstattung bedienlich durchaus. Der schmude Garten, den man durch ein mit Rosenkränzen umspannetes Rundgittertor betritt, ist mit sauberem Kies bestreut, rechts von der mit Hiedblumen geschmückten Fensterbank des Verandafoales, links von einem langen, in Rosenkränzen geschützten Boubenbogen begleitet, ein würdliches, einladendes und behagliches Plätzchen mitten im Grün!

Freiwilliger Tod. Aus Hall wird uns berichtet: In Hall hat sich die in der Passergasse wohnhafte 22jährige Frau Sofie Pospischil vor einigen Tagen mit Wjof vergiftet. In den Folgen dieser Vergiftung ist die junge Frau nun gestern im Stadthospital gestorben. Die Ursache des Selbstmordes soll darin liegen, daß die Eltern ihres erst vor kurzem angetrauten Gatten mit der Ehe nicht einverstanden waren und deshalb auf eine Trennung hinarbeiteten. Die junge Frau hat sich dies sehr zu Herzen genommen und ihrem Leben ein Ende bereitet.

Volksspekt in Zell am Ziller. Von dort wird uns geschrieben: Nachdem das für den 8. August geplante gewesene Volksspekt wegen des schlechten Wetters verschoben werden mußte, findet es am Sonntag, den 22. d. M., statt. Sollte es auch an diesem Tage regnen, so ist für die Abhaltung des Festes der 29. August in Aussicht genommen. Das Reinerträgnis der Veranstaltung fällt dem Verschönerungsvereine zu, der es wiederum für fremdenverkehrsördernde Zwecke verwenden wird.

Die **Bundesmusikkapelle** Alpbach veranstaltet am Sonntag den 29. August ein Musikfest, verbunden mit Glückstopf, Preisrangeln und Deoter, mit nachstehendem Programm: Nach dem Hauptgottesdienst Gröpfung des Glückstopfes mit Konzert der Bundesmusikkapelle Alpbach bis zum Eintreten der Nachbarkapellen und Festgäste. Halb 1 Uhr Empfang derselben mit darauffolgendem Umzug durchs Dorf. Hierauf Defolierung des Musikstaplmeisters Ludwig Schwarzmauer mit der 40jährigen Verdienstmedaille. Hierauf abwechselnd Konzerte der Nachbarkapellen. Ab 3 Uhr Trefferausgabe. Um 4 Uhr Aufmarsch der Rangaler mit Musik zum Rangelsplatz. Um 7 Uhr abends Preisverteilung beim Buglerwirt. Um 8 Uhr abends wird das Theaterstück „Am Austragstübert“ aufgeführt. Bei schlechter Witterung wird das Fest auf Sonntag den 5. September verschoben.

Himbeerfest in der Strakenrinne. Aus Kuffstein wird uns berichtet: Ein Fräcker in Kuffstein hatte gestern das Unglück, daß ihm von seinem Wagen ein Ballon mit 25 Liter Himbeerfäst fiel und der edle Saft, unrettbar verloren, die Strakenrinne mitten in der Stadt herabfloß. Durch den süßlichen Geruch herangelockt, hatten bald einige Bienen die recht ausgiebige Futterquelle entdeckt. Es war nun interessant zu beobachten, wie nach ganz kurzer Zeit, wahrscheinlich von den Entdecker-Bienen verständigt, Tausende dieser fleißigen Honigerägerinnen sich einfanden, um die willkommenen Beute heimzutragen. Da jedoch die Ansammlung der Bienen sich ständig mehrte und eine Gefahr für Passanten und Tiere nicht ausgeschlossen war, mußten die fleißigen Tierchen mittels des Hydranten fortgeschwemmt werden, wobei leider die meisten zugrunde gingen.

Die **Kuffsteiner Feuerwehr-Festschrift.** Die bevorstehenden großen Feuerwehrfesttage in Kuffstein haben nun in der umfangreichen, loben erscheinenden Gedächtnis des Festauschusses eine prachtvolle Festschrift erhalten. 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kuffstein (1866 bis 1926) und 50 Jahre Feuerwehr-Bezirksverband Kuffstein-Rattenberg Nr. 1 (1876 bis 1926) umschließen als Rahmen die Festveranstaltungen, was in dieser langen schicksalreichen Zeit an unermüder Energie, opferbereiter Tapferkeit und idealem Gemeinsinne in der irtolischen Grenzstadt und ihrem Bezirk geleistet worden ist, davon legen die Aufsätze, Statistiken, Namensverzeichnisse und Tabellen der fast hundertseitigen Festschrift reichwürdiges Zeugnis ab. Ein Teil der Festschrift ist dem ehemaligen Feuerwehrpionier Anton Schluifer zu danken, er beschreibt in kurzen markanten Zügen die Geschichte der Stadt Kuffstein und das Kuffsteiner Feuerlöschwesen vor dem Jahre 1886, sowie die Gründung der freiwilligen Feuerwehr Kuffstein und ihr Wirken in den ersten 20 Jahren ihres Bestandes. Die silberne Bestandesfeier im Jahre 1891 beschloß diesen Abschnitt, daran schließt sich die Geschichte der Kuffsteiner Freiwilligen Feuerwehr vom Jahre 1892 bis 1926. Ein Aufsch „Die Kuffsteiner Wasserverföhrung“, der einen wichtigen Einblick in die drückige Grundlage aller Feuerlöschversuche gibt, beschließt diesen Teil der Festschrift. Der zweite Teil ist der Gründung und der Tätigkeit des Feuerwehr-Bezirksverbandes Kuffstein-Rattenberg gewidmet und umfaßt in ausführlicher, statisch besetzter Darstellung die Tätigkeit des Verbandes in den letzten 30 Jahren. Eine Reihe von Lichtbildbeilagen zeigt die Porträts der verdientesten Feuerwehrfunktionäre. Die Festschrift, die ein feines graphisches Umschlagbild, die Festung Geroldsdorf, unter ihr der schwebende Tiroler Adler mit einem Schwert in den Fängen, zeigt und in ihrer lobelosen drucktechnischen Ausführung aus der Wagner'schen Universitätsbuchdruckerei in Innsbruck hervorgegangen ist, wird weit über den Rahmen der Festtage hinaus als wertvoller Beitrag zur Heimatgeschichte ihre Bedeutung behalten.

Neue Hochdruckwasserleitung. Am 28. d. M. wird in Ebb s der Bau der neuen Wasserleitung vergeben. Die Leitung wird eine der größten der Tiroler Landgemeinden werden und dürfte eine Länge von beinahe acht Kilometern erreichen.

Selbstmord auf der Gaistaler Alpe. Aus Seefeld wird uns berichtet: Am 18. August wurde auf der Gaistaler Alpe in der Gemeinde Pentach der Seener Neuner aus Zirl, der auf der Alpe beschäftigt war, von Hirten tot aufgefunden. Neuner hatte sich erhängt. Die Ursache ist bisher unbekannt.

Brand durch Blitzschlag. Der „A. B.“ meldet aus Pflach. Am 17. d. M. nachmittags zog sich über unsere Gegend ein festiges Gewitter. Zirka halb 5 Uhr schlug der Blitz in die Tenne des Hauses des A. Zeller. Der Heutisch entzündete sich und die Feuerflammen loderten bereits empor. Zum Glück befand sich in der Tenne gerade die Schwester der Frau Anna Kraus, die mit Toxen abbädeln beschäftigt war. Ihr hatte der Blitz merkwürdigerweise nichts geschadet. Die Haussteme und Nachbarsleuten sties mit Wassereimern herbei und holten aus dem in der Nähe gelegenen Brunnen Wasser. Es gelang, daß Feuer zu ersticken. Bis die mit der Motorpörrise herbefegelte Feuerwehr von Neutze erschien, war bereits alle Gefahr beseitigt und der Brand gelöscht.

Eindrud in Rauders. Der aus Tirol ausgewiesene, 1885 in Lillingen in Bayern geborene und dorthin zuständige Josef Schwent hat am 16. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags im Roveneshofe in der Gemeinde Rauders eingebrochen und aus der Dachbodenkammer einen Anzug im Werte von 16 S sowie ein Gebüschchen mit 2.50 S Inhalt zum Schaden des Knechtes Moiss Müller gestohlen. Der Eindrehder wurde vom Knechte überrollt und gab auf die Frage, was er im Hause wolle, die Antwort, daß er ein Nachtlager suche. Der Knecht sagte ihn aus dem Hause. Erst später kam man auf den Diebstahl und machte bei der Gendarmerie die Anzeige, die den Täter am nächsten Tage verhaftete und in das Gerich nach Ried einkeferte. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihm noch vorgefunden.

Unerl Verhaftungen in Doranberg. Von der Gendarmerie in Doranberg wurden die in Lendorf, Bezirk Spittal in Kärnten, gebürtige Auguste Bändling und eine gewisse Edeltrude Haller in Hof genommen. Die Bändling hat in Mubenz und Kuffstein Zechprellereien begangen und steht ferner im dringenden Verdacht,

in Dornbirn zwei Diebstahl verübt zu haben, wobei ihr etwa 1200 Schilling in die Hände gefallen sein sollen. Die Hafer hat in Vorstädten einen Einmissethater begangen und Stoffe, Wäsche, ein goldenes Armband und Hartgold im Gesamtwerte von etwa 70 S entwendet. — Der Lohbetreiber, der in Oberchwende bei zwei Parteien kleinere Beträge herausgeschwinderl hat, wurde von der Gendarmerie in Ratinghofen in der Person des Johann März aus Ding verhaftet. Gleiche Betrügereien hat er noch an vielen Orten Oesterreichs begangen. Dabei ging er darauf vor, daß er den Lohbesitzern vorgesagt habe das sie Los sei mit einem Treffer von so und so vielen Schillingen gezogen worden und die Bank den Betrag erst dann schützig machen werde, wenn der Gewinner neue Lose bestelle. Auf diese Art lockte er seinen Opfern entsprechende Anzahlungsbeträge heraus.

Gewitterschäden im Bregenzwald. Aus Bregenz wird berichtet: Infolge des wolkenbruchartigen Gewittersregens am Dienstag wurde die Straße Schröcken—Hopfreen mit einer Menge von etwa 100 Kubikmeter Schotter übermurt, so daß der Verkehr unterbunden ist. Die Aufräumungsarbeiten dürfen zwei Tage in Anspruch nehmen.

Auffindung eines menschlichen Skelets. Wie man aus Bregenz berichtet, wurde vor einigen Tagen bei der Aushebung des Fundaments für die großen Wittermaaten zur Elektrifizierung der Bahn am Bahnhof in Lautezach südwestlich des Bahnhofs in einer Tiefe von zwei Metern ein menschliches Skelet ausgegraben. Sachverständige sind der Meinung, daß es sich um das Skelet eines Kriegsmannes handeln dürfte. Bekanntlich hat sich vor Jahrhunderten viel Kriegsvolk auf der Mittelwallerburg aufgehalten.

Der vierte Tag der Bodenferwoche. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die vierte, wieder vor Bregenz abgehaltene Wettfahrt (Veranstalter Dachstuhl Konstanz) ging bei herrlichstem Wetter, aber unter beinahe vollkommener Flaute vor sich. Der schwache, die und da auftretende Wind wechselte beständig. Der erste Start erfolgte um halb 10 Uhr. Die letzten Boote liefen nach 4 Uhr ein. Wegen des schwachen Windes wurde das Bahndreieck nur einmal (hohe Bahn) gefegelt. Das Ergebnis ist folgendes: 8m A-Altersklasse: 1. Schwaben-Friedrichshafen (R. W. P. C.); 2. Bodan-Neberlingen (B. P. C. Neberlingen). Von beiden Booten wurde Protest eingelegt. — Ausgleichsklasse I: 1. Stella III-Konstanz (R. W. P. C., P. C. K.); 2. Allwind-Lindau (L. S. C.). — 75 am Kreuzerklasse: 1. Hertha IV-Berlin (Berl. P. C.); 2. Fifty-Fifty-Staad bei Aorichs (Zürcher P. C.). — 45 am Kreuzerklasse: 1. Arctis II-Rapperswil (P. C. Kap.); 2. Habermath II-Friedrichshafen (R. W. P. C.); 3. Dagmar II-Friedrichshafen (R. W. P. C.). — 30 am Küstlerklasse: 1. Wöde-Lindau (L. S. C.). — 6 m A-Altersklasse: 1. Apfels-Konstanz (R. W. P. C.). — Ausgleichsklasse II: 1. Burgh-Steinberg (M. P. C.). — Ausgleichsklasse III: 1. Medii-Neberlingen (P. C. K.); 2. Melita-Lindau (L. S. C.). — 22 am A-Klasse: 1. Versuch-Konstanz (P. C. K.); 2. Flatz-Radolfzell (Bad. P. C.). — Die fünfte Wettfahrt (Veranstalter Münchener Dachstuhl) und sechste (Veranstalter Lindauer Segelklub) finden am Sonntag und Sonntag vor Lindau statt. Mit der sechsten Wettfahrt schließt die Bodenferwoche.

Die Typhuserkrankungen im Bregenzwald. Aus Au im Bregenzwald wird uns geschrieben: Aus verschiedenen Zeugnungen der bei uns eintreffenden Fremden ist zu entnehmen, daß von gewissen Seiten noch immer von angeblich gefährlichen Typhuserkrankungen gesprochen wird. Dem gegenüber erklärt Gemeindevorstand und Fremdenverkehrsverein in Au folgendes: In der Zeit vom 12. bis 18. Juni d. J. traten in dem spärlich besiedelten Teile von Au neun Erkrankungen an Bauchtyphus ein. Sofort wurden die Kranken isoliert und alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen. Der Ursprung der Ansteckung wurde auch alsbald ermittelt: Durch die überreiche Kiederschlagsmenge wurden Teile der auf die Wiesen gebrachten Düngemittel in die mangelhaft angelegten Brunnenanlagen geschwemmt. Die als verdächtig erkannten Brunnen wurden sofort, auch fremden Personen gegenüber, als verunreinigt durch entsprechende angebrachte Warnungstafeln kenntlich gemacht. Alle getroffenen Maßnahmen wurden von der kontrollierenden Behörde bestätigt und gutgeheißen. Von den neun Erkrankten starben drei Personen, alle übrigen erkranken sich seit mehr als 18 Tagen wieder vollständig gebunden. Seit 1. d. M. ist die Krankheit in allen Folgen erloschen zu erklären. Eine Weitererkrankung nach Konstatierung der ersten neun Erkrankungen sowie eine Ansteckung von Person zu Person kam in keinem einzigen Falle vor, was als bester Beweis einer zielbewußten Anordnung und Durchführung der erforderlichen Maßnahmen erklärt werden kann. Es ist nur zu hoffen, daß die Erzählungen über die Typhusgefahr in unserer Gemeinde verstummen werden. Die gemachte Erfahrung mit den mangelhaften Brunnenanlagen soll auch anderen zu denken geben.

Einzelrichter Verhandlungen in Feldkirch.
Feldkirch, 18. August.

Wegen Diebstahls eines Fahrrades in Lustenau wurde der wiederholt vorbestrafte 37jährige Hermann Kathbauer, Hilfsarbeiter in Hohenems, zu drei Monaten schweren Arrests verurteilt. Der 22-jährige Schuhmacher Hermann Mathis aus Hohenems, der der Vernehmung des Rades angeklagt war, mußte wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Der 37jährige Holzarbeiter Franz Höpfinger aus Hof in Salzburg und der Maschinenhändler Viktor Lehenbauer aus Eggersberg in Oberösterreich hatten sich wegen des verurteilten Diebstahls im Arrest des Jagdbefehlers Dr. Max Hausmann von Hezberg bei Lindau zu verantworten. Franz Höpfinger wurde zu zwei Wochen, Viktor Lehenbauer zu einer Woche strengen Arrests, beide bedingt, verurteilt.

Franz Walfert, Tischler aus Reiningen, war wegen Verbrechen der öffentlichen Gemeinlichkeit und Lebertretung der Wachbesetzung angeklagt. Er hatte sich beim Grenzübertritt den Ausforderungen der Zollorgane widersetzt. Er wurde jedoch nur wegen Wachbesetzung zu drei Tagen Arrests bedingt verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde vom Staatsanwalt die Berufung eingelegt.

Der Forstwart Albert Zugg war beschuldigt, als öffentlicher Beamter sein Amt mißbraucht zu haben, indem er im Jahre 1921 ohne Auftrag und Wissen der zuständigen Behörde dem Josef Klehenz einen Baumstamm zumies und somit dem Montions einen Schaden zufügte. Bekter waren Meinrad Juen und Franz Josef Düngler angeklagt, Albert Zugg durch Geldgeschenke zur Auszeichnung von Bäumen zu verleiten versucht zu haben. Düngler und Zugg wurden vom Verbrechen des Mißbrauchs der Amts-gewalt, bezw. Verleitung hiesig, freigesprochen. Meinrad Juen wurde wegen Lebertretung der Bestechung zu 14 Tagen strengen Arrests verurteilt. Auch gegen dieses Urteil hat der Staatsanwalt wegen Nichtigkeit die Berufung erhoben.

Im Inn ertrunken.

Gestern um 4 Uhr nachmittags ereignete sich in der Höttingerau ein bedauerlicher Unglücksfall. Vor dem Hause Höttinger Nr. 11 spielten mehrere Kinder darunter der sechsjährige Johann Egerth, ein Sohn des Bäckermeisters Rudolf Egerth. Die Kinder begaben sich dann zum Inn und wollten dort allerlei Gegenstände

herausfischen. Der kleine Egerth rutschte am Ufer aus und stürzte ins Wasser. Der Junge wurde von den Fluten bis zur Junbrücke getrieben, dort ver schwand er ganz in den Wellen.

Gerbegeistete Wacheleute konnten zur Rettung des verunglückten Kindes, dessen Leiche noch nicht geborgen werden konnte, nichts mehr unternehmen.

Gemeinderatsitzung in Imst.

Aus Imst wird uns geschrieben: Am 18. d. M. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Alois Plattner eine ordentliche Gemeinderatsitzung statt. Zum Protokoll über die letzte Sitzung regte OR. Walsh an, Erhebungen steigen zu lassen, warum das Kindererfolg seiner eigentlichen Bestimmung in letzter Zeit entzogen worden sei. Bürgermeister Plattner verlas die Entscheidung der Landesregierung, womit der gemeinderätliche Beschluss auf

Vereinigung der Fraktionen Ober- und Unterstadt genehmigt und der vom OR. Gasser und Genossen gegen den Vereinigungsbeschluss eingebrachte Returs abgewiesen wurde. Hierdurch erscheint diese Sache, die den Gemeinderat drei Jahre lang beschäftigt hat, erledigt. Dem Willen des weitaus überwiegenden Teiles der Bevölkerung wurde durch diese Entscheidung der Landesregierung zum Durchbrüche verholfen. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß nunmehr die Bahn für geschlossene wirtschaftliche und fortschrittliche Arbeit, die bisher durch das Fraktionswesen so oft behindert wurde, frei sei. Er richtete schließlich einen Appell an alle, die oft unzersehbare Auseinandersetzungen, die die Behandlung dieser Vereinigungssache gerechtfertigt zu verweisen, und brachte ein Hoch auf Groß-Imst aus, in das die Gemeinderäte lebhaft einstimmten. Wie wir ersehen, hat der Entscheid der Landesregierung in weiten Bevölkerungskreisen große Genugtuung und Freude ausgelöst. Die wieder zusammengeführte Bürgermuff sollte zu dieser Gemeinderatsitzung, in der der Entscheid der Landesregierung bekannt gemacht wurde, ein Ständchen veranstalten, das aber wegen Verhinderung des Kapellmeisters unterbleiben mußte. Der heimische Komponist Rudolf Vösch hat einen Vereinigungsmarsch komponiert und ihn dem um die Vereinigung hochverdienten Bürgermeister Plattner gewidmet.

SPORTAUSWITTING
Telephon 204 Marie-Theresien-Straße 39 Gegr. 1868
empfiehlt gestrickte wollene
Sporisstrümpfe / Wadensützen / Socken

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde dem Jagdpächter Fischl von Telfs die Erlaubung einer Jagdhütte in der Melon unter denselben Bedingungen wie für die in der Gorfene bewilligt und das Bauholz hierzu am Rosenberg zugewiesen. Es gelangte nun der Antrag des Elektraausschusses

„Umbau des städtischen Elektrizitätswerkes auf Drehstrom“
zur Besprechung. Bürgermeister Plattner begründete eingehend diesen Antrag und wies insbesondere darauf hin, daß bei dem vorläufig notwendigen Zufuß an elektrischer Kraft 80 Prozent verloren gingen, wenn der Gleichstrom beibehalten würde. Auch zögerten viele Respektanten, sich die auf Gleichform eingestellten Motore anzuschaffen, da früher oder später doch Drehstrom kommen müßte. Die Umstellung des Werkes auf Drehstrom ersfordere die Aufstellung eines neuen Generators. Der vorhandene Gleichstrom-Generator müsse verkauft werden. Weiter sei die Aufstellung je eines Transformatorhäuschens in der Ober- und Unterstadt notwendig. Diese Arbeiten müßten noch vor Andruch des Winters beendet werden. Im kommenden Jahre sei die Verlegung des gesamten Leitungsnetzes, und zwar auf Dachständer geplant. Der ganze Umbau käme auf 50.000 S zu stehen, welcher Betrag im Darlehenswege beschafft werden soll.

Auf eine Anfrage des OR. Walsh äußerte sich Bürgermeister Plattner, daß nach dem Umbau eine wesentliche Vertueerung des Stromes nicht eintreten dürfe. Nach kurzer Besprechung wurde sodann der Antrag auf Umbau des Werkes einstimmig bei drei Stimmenhaltungen angenommen.

Nach Verlesung einer Zuschrift der Landesregierung, worin sie ersucht, das feierliche der Gemeinde überlassene Schulzimmer in der landwirtschaftlichen Schule für Zwecke dieser Schule wieder frei zu machen, wird zum nächsten Punkte der Tagesordnung

„Errichtung eines Gebäudes für die Volks- und Bürgerchule“
übergegangen. Hierzu berichtete ebenfalls Bürgermeister Plattner. Es liege der Antrag vor, für Zwecke einer Volks- und Bürgerchule den Saalgebäude umzubauen. Der Saal soll dreistöckig ausgebaut werden und gegen Norden einen Anbau erhalten. Die Bauausführung würde die Landesregierung innehaben. Der Bau soll zu Beginn des Schuljahres 1927/28 fertiggestellt sein. Die Kosten würden sich auf 200.000 S belaufen. Das Gebäude enthalte nach dem Plane 15 Schulzimmer, die Nebenräume seien im anstehenden heutigen Rathaus vorgesehen. Die sogenannte „Ratzdörre“ würde mit geringeren Kosten zum Magistratsgebäude umgebaut werden können. Der Antrag wurde einstimmig bei drei Stimmenhaltungen angenommen.

In den Heimatoerband wird Julie Reich aufgenommen. Zu der am 21. September in Innsbruck stattfindenden Konferenz wegen Errichtung eines Rauchgasrezeptions wird OR. Kappeller entsandt. OR. Walsh beantragte die Bewilligung eines weiteren Zuschusses von 100 S für Abbeugung. Dem Antrage wurde zugestimmt. Weiter stellte Walsh den Antrag, der Kommissar den Dank auszubringen, daß sie sich wieder konstant habe, was ebenfalls angenommen wurde.

Die Südtiroler Frage auf der Tagung des Internationalen Versöhnungsbundes.

In Oberammergau tagte vom 13. bis 20. August der Kongreß der „International Fellowship of Reconciliation“ (Internationaler Versöhnungsbund), der von rund 200 Teilnehmern aus 25 Staaten beschickt wurde.

Auf dieser Tagung wurde auch die Südtiroler Frage besprochen und der Engländer John S. Stevhanus, Vektor an der Universität Birmingham, der kürzlich Südtirol bereist hatte, erstattete ein ebenso objektives wie gründliches Referat, in dem er die schweren Leiden der Südtiroler eingehend schilderte. Dieses Referat wurde durch den eingehenden Bericht des Südtirolers Ernst Rummelitz ergänzt, so daß allen Anwesenden ein Bild von erschütternder Tragik vor Augen geführt wurde. Rummelitz verwies auf den friedlichen Charakter seines Volkes, das nur wolle, daß seine primitivsten Menschenrechte nicht ständig mit Füßen getreten würden. Die

Versöhnung zwischen den beiden Völkern, dem deutschen und dem italienischen, sei unerlässlich, aber sie könne nur dann eine dauernde sein, wenn die Gründe des gegenwärtigen Übels, hervorgerufen durch die im Friedenvertrag von St. Germain erfolgte Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes, behoben würden. Er ersuchte den Internationalen Versöhnungsbund, für die Verbreitung der Kenntnis der Leiden der Südtiroler Sorge zu tragen und die Tätigkeit insbesondere in jenen Ländern aufzunehmen, wo heute noch ständig der Kriegsgesichtswach erhalten werde, wie in Italien.

Großen Eindruck machte auch die Verlesung eines Schreibens eines Südtirolers, der gleichfalls die Leiden seines Volkes schilderte. Der italienische Vertreter suchte im ersten Lage den Faschismus zu verteidigen, hatte aber wenig Glück damit und erklärte dann, er bedauere aus ganzem Herzen, daß von den Italienern in Südtirol so viel Unrecht begangen werde. Er sprach sich für den Schulunterricht in der Muttersprache aus und bat den Versöhnungsbund, in Italien für eine friedliche Stimmung zu wirken.

Interessant war die Rede eines Engländer, der als Angehöriger des Mehrheitsvolkes für die Minderheiten innerhalb des Staates die volle kulturelle Selbstverwaltung (die bekanntlich einzig in England besteht), für die im Grenzgebiete eines Staates wohnhafte anderssprachige Bevölkerung aber das Recht der Selbststimmung forderte. Mister Stephens beantragte schließlich konkrete praktische Vorschläge (Ausföhrung der Deffentlichkeit, besonders in England und Frankreich, sowie der Kreise des Völkerverbundes, Propaganda für Reisen nach Südtirol, Zusammenwirken mit den Frauenorganisationen usw.), die von der Versammlung angenommen wurden.

Ein Südtiroler Feste in Wien.

Wien, 20. August. (Priv.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Obmannes des Festausschusses Schimek eine beratende Sitzung für das Fest zugunsten der notleidenden Südtiroler statt. Das Ausschussmitglied Fieber schilderte in ergreifender Rede die Lage der Südtiroler. Er forderte die anwesenden Vertreter der alpinen, wölfschen und landsmännlichen Vereine auf, ihr Möglichstes zur Propagierung des Festes am 18. September zu tun. Er bemerkte u. a., daß dieses Fest, das den Zweck habe, die Not der Südtiroler nicht vergessen zu lassen, nichts mit der Schaulust der alten Trachten anlässlich der Wiener Messe zu tun habe.

Am 18. September findet am Sommerperron des Westbahnhofes die Begrüßung der Festgäste durch die Obmänner und Zahmenträger der Vereine statt. Zwischenzeitlich wird sich ein Festzug außerhalb des Bahnhofes formieren und durch die Mariahilferstraße ziehen. Zu diesem festlichen Anlaß wird auch die Speckbacher Musikkapelle aus Hall nach Wien kommen und gleichzeitig ihr 100jähriges Jubiläum feiern. Von den Vertretern der wölfschen, alpinen und landsmännlichen Vereine waren sehr viele anwesend. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Vertreter der obengenannten Vereine richten die Bitte an den Landeshauptmann Dr. Stumpf um Uebernahme des Ehrenhutes des Südtiroler Festes. Aus dem Festprogramm sei hervorgehoben, daß auch eine akademische Gruppe aus Innsbruck nach Wien kommen wird, um dort Theater-, Fest- und landsmännliche Gebräuche vorzuführen.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadttheater Innsbruck.** Freitag 8 Uhr abends zum erstenmal die komische Neuheit „Der Hundekönig“, Schwank in drei Akten von Gänger und Lauffig. Regie: Spielleiter Geo De Brei. Schauspielpreis. Samstag 8 Uhr abends zum erstenmal in neuer Aufzueinerung „Das Liebesverbot“ (Familie Pollad), Operettenschwank in drei Akten von Hans H. Zerlett, Musik von Hermann Weitten. Amanda Pollad — Olga Erling-Rud a. B. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Das Kasperl“, Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr. Sonntag 8 Uhr abends Wiederholung des Operettenschwanks „Das Liebesverbot“ (Familie Pollad). Auch während der Sommerferien werden Vorstellungen der besten Repertoirestücke zu bis zur Hälfte ermäßigten Preisen als vollständige Vorstellungen veranstaltet. Die erste findet bereits am Montag statt. Es wird „Die Fleidermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß, ausgeführt. Die Eintrittskarten für diese Vorstellung wollen womöglich im Vorverkauf an der Tageskasse besorgt werden.

— **Exi-Bühne, Obmenhaustheater.** Freitag abends 8 Uhr „Das Jungferndorf“ (Das Gnadenbild), eine Komödie in vier Aufzügen von Rudolf Briz. Samstag abends findet die Uraufführung der Plebskomödie „Boduin und Pittimunde“ von Rudolf Briz statt. Inszenierung Oberspielleiter Ewald Köh. Täglich nach Schluss der Vorstellung stehen Jüge der Straßenbahn in der Haltestelle Handelsakademie in der Richtung nach Hall und Bergl bei bereit. Der Kartenverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung E. A. Gschyna.

— **Erfolg eines Tiroler Künstlers im Auslande.** Man schreibt uns: Kaiser Otto Hainmüller, ein früherer Schüler des hervorragenden herborragenden Meisters Schmid, Kunste, hat im Karlsruher Kunstverein eine Kollektivausstellung veranstaltet. Die Presse würdigt einstimmig die diskrete Zusammenstellung von Kriegserinnerungen und Tiroler Landschaften, die besonders in der Farbgebung und künstlerischen Auffassung in ihrer Bescheidenheit für sich wirken.

— **Radio Wien 531.** 6.45 Uhr: Wochenbericht für Sport und Fremdenverkehr, gesprochen von Sektionschef Deinlein. 7 Uhr: Radioföhrung von Dr. Beez. 7.30 Uhr: Morfekturs. 8 Uhr: Konzertabend. Mitwirkende: Opernsängerin Wilfer-Lag, die Opernsänger Rittersheim und Fritschler und das Volkssopernorchester.

Salzburger Festspiele.

„Ariadne“ von Richard Strauß.

In die Lage der festlichen Hochkonjunktur in Salzburg fällt auch das wichtigste musikalische Ereignis. Die „Ariadne“ von Strauß steht infolge ihrer stilistisch und orchestra! überaus schwierigen Partien außerhalb des Programmes selbst eines abgeleiteten Provinztheaters. Die künstlerischen Erfordernisse der Darstellung plägen jede Aufführung an und für sich zu einer Festlichkeit zu machen. Das Problem der Straußschen „Ariadne“ ist im Grunde ein sehr kompliziertes. Die griechische Sage berichtet schlicht von der schönen

freischen Königstochter, die vom ungetreuen Theseus verlassen, sich den Tod herbeiwünscht und von Dionysos so ausgiebig geträufelt wird, daß sie zu neuem Leben erwacht. Strauß und Hofmannsthal sind zu dieser zu Tode betrübten und himmelhoch jauchzenden Schönen, von der die Sage weiter berichtet, Dionysos habe sie nach ihrem Tode in die Unsterblichkeit erhoben und die Krone, die sie bei der Vermählung trug, unter die Götter verlegt, erst auf Umwegen gekommen. Der ursprüngliche Plan war eine musikalische Bearbeitung des „Bourgeois gentil homme“ von Molière. So wie zur Zeit Ludwig XIV. durch Voltaire sollte die Komödie durch Aufstellungen wieder neu belebt werden. Die Reizung von Strauß zu verwickelten psychologischen Komplikationen verursachte bald neue Ideen. Eine zweite Handlung wurde in jene des Molière eingewebt: Im Hause des reichen Herrn Jourdain soll Theater gespielt werden. Ja mehr noch; es soll zweimal Theater gespielt werden! Eine Oper eines jungen Komponisten ist angelegt und außerdem noch der Auftritt einer italienischen Buffotruppe. Um aber das Haus der Bourgeois voll zu machen, beschloß der königlich-bürgerliche Hausbesitzer, beide Stücke zugleich spielen zu lassen. Das eine Ensemble sollte die Oper geben, das andere eine Stegreifkomödie hineinimprovisieren. Die bestürzten Schauspieler erfanden keine richtige Begründung. Der Hausbesitzer erklärt nur: „Seine Gnaden ist gewohnt, anzuziehen und seine Anordnungen werden sofort zu sehen.“ In der ersten Fassung der „Ariadne“ wird daher an das umgearbeitete Lustspiel die Aufführung der beiden ineinandergelagerten Theaterstücken angeschlossen.

Eine spätere Umarbeitung ließ das Lustspiel weg. Die burleske Oper blieb und wird nun von einem Vorspiel eingeleitet, das die Akteure und das Publikum in Reminiszenz des seltsamen Wunsches des (unsicher bleibenden) Hausbesitzer setzt. Ein Vorspiel also zur Motivierung der kommenden eigentlichen Oper, wobei der Zuschauer das Entstehen des Komponisten über das unerwünschte Eingreifen der Intendanzfiguren zu sehen bekommt. Wenn die liebeswürdigen Finger Jerbinettas, der Hauptfigur jener lustigen Buffotruppe, auch die Wogen der Erregung scheinbar schlau zu glätten wissen, so ist der arme Liedschreiber dennoch im Begriff aus der Haut zu fahren. Da geht der Vorhang hoch — „Ariadne“ beginnt.

Ariadne in namenlosem Schmerz, Unterhaltung der heiklen Figuren untereinander, Tröstungsversuche der Verlassenen, Erscheinen Bacchus und innere Umwandlung der Schönen zur Freude bilden beiläufig den Inhalt der Oper. Das Problem dreht sich um die Heilung Ariadnes und ihre Wandlung in ein göttliches Dasein. Es ergibt sich ein interessanter Brief Hofmannsthals an Strauß darüber, was der Dichter unter dieser Umwandlung versteht (zitiert bei Richter „Richard Strauß“): „Verwandlung ist Leben des Lebens. Es ist das eigentliche Mysterium der schöpferischen Natur; Beharren ist Erstarren und Tod. Wer leben will, muß über sich selbst hinwegkommen, muß sich verändern; er muß vergehen.“ Und bezüglich Bacchus heißt es: „Ich bin bei ihm so weit von aller Psychologie, daß der mystisch anekdotische Zusammenhang mich nicht mehr trägt. Bacchus ist Gegenstück zu gewissen Lebensmasken Hartlines, wie Ariadne Gegenstück zu Jerbinetta.“ Die Figuren sind also zeit- und ortlos gedacht. Überall gab und gibt es Ariadnen und Hartelines. Das Geschehen wird zum einfachen, großen, allgemeinen Menschlichen.

Klage, Jubel, burleske Heiterkeit weben sich ineinander. Ein echter Vorwurf für Strauß. Berückende Klänge rauschen auf, stürmische Schönheit, melodische Klangfreudigkeit. Der Bescherer des Lebens, der zauberende Farbenmischer im Orchester, der grandioöse Gestalter spricht mit dem unerhöchlichen vertierenden Esprit seiner blendenden Technik. Es glitzert und vibriert, leuchtet in ungeheuren, selbst schönste Klangkombinationen, in transzendenter, satirischer und wiederum herzenhafter Heiterkeit. Die Grundakkorde sind oft gebrochen, die Intervalle übermäßig, die Füllungen der Stimmen von aporthe Reiz. Die Harmonisierung pulsiert von Ideen, die Modulation ist eine ununterbrochene Reibebahn von Lieberkühnungen. Im Kammerorchester von etwa 35 Musikern, das künstlerisch nie über sein Format hinausgeht, sind Klarinetten, Celesta, stopfte Hörner, Harfe, Stenenspiel. Gejangstellen unjählich immer Stimmung leuchten auf. Das Orchester schwelgt, schluchzt, klagt, jubelt. Themen mischen sich zu bunten Strahlen, der Klangkörper vibriert, zittert vor erregter Lebenslust, vor Vitalität. Dann wieder kommt das Episodenhafte der lustigen Personen zum Ausdruck, der burleske Liebermut, der Schabernack, der in das Seriale der Handlung hineinspielt, es an allen Ecken knetzt und zwiekt und mit seimesgleichen schäpft und lüchelt. Und dabei immer: welcher Adel der Technik, welch subtil geistreiches Getriebe, welcher vornehmer Ablauf der Ideen. Strauß ist nicht der Meister, der nach bester Erkenntnis schreut. Er ist Gegenwartsmeister, mit vibrierenden Nerven, ein Aufstrahler voll Aktualität und Geist. Als solcher aber ein eminenter Meister.

Turnen+Sport+Spiel

Die Europa-Meisterschaft im Schwimmen.

Budapest, 19. August. Dem heutigen Schwimmkampf um die Europameisterschaft schwebten etwa 5000 Zuschauer bei.
 400-Meter-Meisterschaftswimmen: I. Vorkampf: 1. Arneborg 5 : 02.4; 2. Antos 5 : 29.6 (tschechoslowakischer Rekord); 3. Bonnie (Ungarn) 5 : 33.4; 4. Felicitas (Rumänien) 7 : 13.4; Rademacher ist zurückgefallen. Arneborg gelang es, gleich zu Beginn die Spitze zu erreichen.
 II. Vorkampf: 1. Berges 5 : 30.2; 2. Feher 5 : 37.4; 3. Alte Borg 5 : 48.6.
 III. Vorkampf: 1. Heinrich (Deutschland) 5 : 35.4; 2. Roullet (Tschechoslowakei) 5 : 42.6; 3. Petrigiani (Italien) 5 : 56.
 200-Meter-Brustschwimmen: I. Vorkampf: 1. Rademacher (Deutschland) 2 : 54.5; 2. Schäffer (Österreich) 3 : 07.3; 3. Franceschi (Spanien) 3 : 18.
 II. Vorkampf: 1. Van Parqs (Belgien) 2 : 57.6; 2. Winters (Schweden) 3 : 02.3; 3. Proffe (Deutschland) 3 : 02.6.
 Im Wasserpolo zwischen Belgien und Deutschland siegte die deutsche Mannschaft mit 6 : 4 (4 : 1).
 Im Kunstturnspringen gelangen folgende in den Entscheidungskampf: Seudinger (Österreich) und Stadlmaner (Österreich).
Budapest, 19. August. Die von dem ungarischen Schwimmerband inaugurierten Europameisterschaften sind bis zum Jahre 1930 gestrichelt. Es haben sich für die Veranstaltung der nächsten Meisterschaften die Länder Italien, Deutschland und Österreich, ferner die Stadt Baden bei Wien gemeldet.

Jugendverbandsführung der Jungmannschaft des Turnvereines Augsburg in Innsbruck. Man schreibt uns: Samstag, den 21. d. M., wird die erste Jungmannschaft des Augsburger Turnvereines auf ihrer Ferienreise auch unsere Stadt besuchen und am Abend im großen Stadtsaal ihr turnerisches Können zeigen. Diese Vorführungen verdienen ganz besonders vom Standpunkte des erzieherischen Wertes aus Beachtung, da nicht nur das Geräteturnen gepflegt, sondern auch die neuzeitlichen Freibübungen in körperstärkender Form eine durchgreifende Körperausbildung ermöglichen. Es ergibt daher an alle Turn- und Sportvereine die Einladung, diese Aufführung zu besuchen. Die neuzeitlichen Freibübungen sind bereits bekannt unter dem Namen „Memphidien“, freilänglich eine Schule, „um Kraft und Schönheit“. Es wird auf die Lichtbildaufnahmen in der Buchhandlung Tyrolka, Maria-Theresien-Straße, und auf

die Anschlagtafel verwiesen. Zur Deckung der Regien wird ein Betrag von 10 G. mit Mitgliedschein von Turn- und Sportvereinen, gegen Ausweis, ansonsten 1 S. eingehoben.

Sportvereins-Reserven gegen Wader-Reserven am Samstag um 6 Uhr am Fliegerplatz in der Höttingerau.

Fußballspiel Lichtwerke gegen Reutte I. Man schreibt uns: Dieses am Sonntag in Reutte stattgefundene Freundschaftsspiel endete 1 : 5 (1 : 2) zu Gunsten Reutte. Den „Lichtwerken“ gelang in schöner Kombination mancher Vorstoß und ihre Mannschaft erlag in der Hauptsache nur deshalb, weil sie die außerordentliche Hitze, entgegen der Reutte-Mannschaft, die ihre Spiele durchaus nachmittags austrägt, nicht gewohnt war. Das Gerücht, daß der Sportklub Reutte unfair spiele, ist den Tatsachen nicht entsprechend. Der Schiedsrichter Niederbühler hat seine Pflicht einwandfrei.

Alpine Nachrichten

Hauptversammlung der Deutsch-alpinen Gesellschaft „D'Eichtaler“. Man schreibt uns: Bei der Jahreshauptversammlung der Deutsch-alpinen Gesellschaft „D'Eichtaler“ im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus“ am 14. d. M. wurden folgende Mitglieder in den Ausschluß gewählt: Obmann Andreas Knechtl, Obmannstellvertreter und Beirat Max Kallus, Schriftwart Rudolf Thon, Kassier Alfons Schaffner, Tourenwart und Zeugwart Heinrich Hofer, Hüftenwart Karl Richter.

Erinnerungsfeier auf der Ansbacher Hütte und in Firsch. Von der Alpenvereinssektion Ansbach wird uns geschrieben: Am 14. August fand auf der Ansbacher Hütte zur Erinnerung an die Einweihung der Hütte vor zwanzig Jahren eine Feier statt, an der Bergfreunde von Firsch, Schnaan, Holzgau und Bach, von Memminger und Simmschütte u. m. teilnahmen. Die Begrüßungsreden einiger Ansbacher Sektionsmitglieder und die von Oberbürgermeister Dr. Borckholder überbrachten Grüße der Stadt Ansbach sowie die vom Vorstand der Sektion Bindau übermittelten Glückwünsche wurden mit Beifall ausgenommen. Gesangs- und humoristische Beiträge und Erinnerungen an die Einweihung vor zwanzig Jahren verschönten den Abend, dessen Höhepunkt ein Bergfeuer auf der Sommitätsbildung. Am folgenden Tage fand in Firsch im Lokal des Vertrauensmannes Geiger die öffentliche Ausschussung statt, in der über die in nächster Zeit in Aussicht genommene Beseitigung der Ansbacher Hütte mit elektrischem Licht und Wasser beraten wurde, wobei die Ausführungen Professor Steiningers aus Innsbruck besonderes Interesse fanden. Nach der Ausschussung folgten zwei einheimische Sängervereine und die Musikkapelle von Firsch für den weiteren gemütlichen Verlauf des Abends.

Gerichtszeitung

Ein verwegener Bursche.

Innsbruck, 20. August.

Gestern hatte sich vor dem Einzelrichter, O.B.R. Erbacher, ein verwegenes Burschen, der 20jährige Schneidergehilfe Kzecznyk aus Wien, wegen eines frechen Diebstahls zu verantworten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Gruenewald. Kzecznyk, der Sohn eines drabten Wiener Eisenbahnschleifers, war mit seiner Legitimation um vier Schilling von Wien nach Innsbruck gefahren, um Arbeit zu suchen. Als ihm das Geld ausging, ging er nach einem sehr raffinierten Plan an die Ausübung eines Diebstahls. Der Bursche kam zur Turnzeit in die Turnhalle des Innsbrucker Turnvereines, turnte mit und brückte den Wunsch aus, Mitglied des Vereines zu werden. Da der junge Mann einen guten Eindruck machte, wurde die Aufnahme auch gleich vorgenommen. Vor dem Ende der Turnstunde hat das neue Mitglied den Borturner, wegen „dringender Geschäfte“ früher weggehen zu dürfen. Die „dringenden Geschäfte“ waren aber nur vorgespielt, denn in Wirklichkeit brauchte Kzecznyk die Zeit zur Ausführung seines Diebstahlsplanes. Er bog sich in den Ankleideraum, der unbeaufsichtigt war, weil ja noch geturnt wurde, und suchte dort in den Kleider der Turner nach Gegenständen, die wertvoll genug schienen, um sie sich anzueignen. Der frohe Bursche erbeutete zwei silberne Uhren, einige Geldbörsen mit Inhalt und nahm auch einzelne Kleidungsstücke mit. Mit dem nächsten Zuge fuhr der Dieb dann wieder um vier Schilling nach Wien zurück. Kzecznyk war aber froh genug, nachdem er einen Teil der Sachen in Wien verkauft hatte, nochmals nach Innsbruck zurückzufahren, wo er erkrankt und verhaftet wurde. Die noch nicht verkauften Gegenstände konnten zustande gebracht und den Besitzern ausgeliefert werden. Vor dem Richter legte Kzecznyk, der auf seine Arbeitslosigkeit verwies und Reue geltend machte, ein volles Geständnis ab. Der Angeklagte, der von Rechtsanwalt Dr. Palaczek verteidigt wurde, erhielt in Anbetracht seiner schon zweimaligen Bestrafung wegen Diebstahls eine Kerkerstrafe von drei Monaten.

Der Hund des „Welschan-Hans“.

Der als „Welschan-Hans“ bekannte Hausierer Hans Sch. aus Holl war wieder auf einer Geschäftsreise im Jillerthal mit seiner Lebensgefährtin Johanna Weider begriffen. Bei einem Bauern verlangte die Weider einen Strick, damit sie einen Hund, den sie gerade auf der Straße gekauft habe, heimführen könne. Der Bauer erkannte aber den Hund als den seines Nachbarn und frug bei diesem an, ob er ihn der Hausiererin verkauft habe; so stellte sich heraus, daß der Hund ohne Wissen des Besitzers in die Hände der Hausiererin gekommen war und die beiden Händler wurden unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet. Nach dreiwöchiger Untersuchungshaft wurde das Paar wieder auf freien Fuß gesetzt, hatte sich aber gestern vor dem Einzelrichter wegen Diebstahls zu verantworten. Der Hausierer, der sehr kurzschäftig ist und einen sehr schwerfälligen Eindruck macht, erklärte, von dem Hund überhaupt nichts zu wissen. Seine Lebensgefährtin, die über ein recht gutes Mundwerk verfügt und eine sehr regale Person ist, wollte ihn von einem unbekanntem Bauernmädchen auf der Straße gegen zwei Welschan eingekauft haben. Der Richter schenkte dieser Verantwortung aber keinen Glauben und verurteilte die Frau, die schon fünfzig Strofen wegen Diebstahls aufzuweisen hat, zu zwei Wochen Kerker, die durch die Untersuchungshaft schon verbüßt erschienen. Der Mann, der zwar schon wegen Betrugs und Körperverletzung, aber noch nicht wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde freigesprochen. Johanna Weider meldete gegen das Urteil die Berufung an.

Eine falsche 1000-Rire-Note.

Der Arbeiter Friedrich E. war auf der Balz in einem Gasthause ungekehrt und wollte seine Frau mit einer 1000-Rire-Note bezahlen. Da dem Kassier ein so großer Geldbetrag verdächtig vorkam und die Note überdes am Rande hart gerissen war, ließ er sie in einer nahen Wechselstube auf ihre Echtheit untersuchen. Dort wurde das Geld als gefälscht erklärt und der Besitzer der Note verhaftet; vor

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

dem Richter verantwortete sich der Angeklagte damit, daß er die Note von einem Unbekannten auf dem Salzburger Bahnhof gekauft erhalten, sie aber für echt gehalten habe. Auch aus ihm die Unglaubwürdigkeit seiner Verantwortung vorgehalten wurde, blieb der Mann bei seinen Angaben. Der Richter beschloß, die Verhandlung zu vertagen, um weitere Erhebungen durchzuführen und die Note, die beim Gerichte in Salzburg hinterlegt ist, herbeizuschaffen, setzte aber den Angeklagten, der seit einem Monate in Untersuchungshaft sich befindet, gegen Gelöbnis auf freien Fuß.

Der zweite Frankenfällcher-Prozess.

Budapest, 19. August. In fortgesetzter Verhandlung im Frankenfällcherprozeß zieht der Oberstaatsanwalt bezüglich Radossy die Richtigkeitsbeschwerde wegen der strengeren Qualifizierung seines Verbrechens durch den Gerichtshof gegenüber dem ursprünglichen Antrag der Anklagebehörde zurück und bittet um die Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. Der Vorsitzende fragt Radossy, ob er mit Rücksicht darauf, daß nach der Strafprozessordnung eine Richtigkeitsbeschwerde zugunsten des Angeklagten nur mit dessen Zustimmung zurückgezogen werden kann, gegen den Antrag des Vertreters der Anklagebehörde eine Einwendung einbringen würde. Radossy erklärte, er gebe seine Zustimmung zur Zurückziehung.

Sodann sprach der Vertreter der Bank von Frankreich, Dr. Kuer, der im Interesse der Rechtsordnung die Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils verlangte, wonach der Bank von Frankreich ein Schadenersatz in der Höhe von einem Franken (!) zugesprochen wird. Von amtlicher Stelle, sagte Dr. Kuer, bin ich zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die Presseberichte, die im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit in französischen Blättern erschienen sind, sich niemals gegen die diesbezüglichen ungarische Nation gerichtet haben. Sodann sprach die Verteidiger. Nach den Vildaners der Verteidiger Radossy und Windisch-Groetz wurde die Verhandlung mit Rücksicht auf den morgigen Nationalfeiertag auf Samstag vertagt. An diesem Tage werden die Verteidiger der übrigen Angeklagten sprechen.

§ Die Besteuerung dreier Rechtsanwälte als „Personenvereinigung“. Wien, 19. August. Vor dem Verwaltungsgerichtshof erging die seltsame Fäll, daß der Präsident der Finanzlandesdirektion als Beschwerdeführer gegen den Fachsenat der Berufungskommission in Erwerbssteuerachen austrat. Drei Rechtsanwälte, die eine gemeinsame Kanzlei in Wien besaßen, wurden von der Steueradministration als „Personenvereinigung“ gemeinsam der Erwerbssteuererklärung unterzogen, wodurch ihnen eine bedeutend höhere Steuer erwuchs, als wenn sie getrennt veranlagt worden wären. Die drei Rechtsanwälte erheben dagegen die Berufung, in der sie geltend machten, die gemeinsame Kanzlei werde nur wegen der Wohnungsnot und zur Verringerung der Regie unterhalten, im übrigen arbeite jeder Rechtsanwalt für sich, was auch selbstverständlich sei, weil die Anwaltschaft nur persönlich ausgeübt werden dürfe. Es müsse daher auch jeder einzelne Anwalt für sich besteuert werden, eine gemeinsame Besteuerung als „Personenvereinigung“ sei unzulässig. Der Fachsenat 19 der Berufungskommission schloß sich diesen Argumenten an und gab der Berufung Folge und beschloß die getrennte Veranlagung der drei Rechtsanwälte. Der Verwaltungsgerichtshof hat der dagegen eingebrachten Beschwerde des Präsidenten der Finanzlandesdirektion vom 7. April 1936 Folge gegeben und die angeforderte Entscheidung wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben. In der Begründung wird hervorgehoben, die Berufungskommission sei von rein theoretischen Erwägungen über die Beschaffenheit des Rechtsanwaltsberufes ausgegangen, die aber ebenso wenig wie bei anderen höchstpersönlichen Berufen ausschließen kann, daß der Beruf für Rechnung anderer und allenfalls mehrerer Personen ausgeübt werde. Dies sei zum Beispiel bei Vizepräsidenten und Komponisten der Fall. Vizepräsident und Komponist arbeiten an Opern und Operetten, Schauspieler spielen auf Teilung. Aus der Beschaffenheit der Beschäftigung kann auch beim Rechtsanwalts nicht ohneweiters geschlossen werden, für welchen Rechnung die Tätigkeit ausgeübt wird.

§ Beurteilung des ehemaligen G. d. J. Kraus wegen Ehrenbeleidigung. Prag, 19. August. Vor dem Kreisgericht in Eger wurde über eine Ehrenbeleidigungsklage gegen den ehemaligen General der Infanterie Kraus verhandelt, der in Marienbad anlässlich ist. Kraus hatte in der „Marienboder Zeitung“ Angriffe gegen den deutschen parlamentarischen Verband unternommen und unter anderem die Abgeordneten und Senatoren der altösterreichischen deutschen Parteien als Randatsjäger und Latengräber des subeländischen Volkes bezeichnet. Der deutsche parlamentarische Verband klagte General Kraus wegen Ehrenbeleidigung und den verantwortlichen Redakteur des Blattes wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obforge. Kraus wollte die Richtigkeit seiner Behauptungen darlegen, doch gelang ihm dies nicht, und er wurde wegen Ehrenbeleidigung zu einer Strafe von 1000 Kronen, im Falle der Nichterbringungsmöglichkeit zu zehn Tagen Gefängnis, bedingt mit zweijähriger Bewährungsfrist, und der verantwortliche Redakteur zu einer Strafe von 300 Kronen, bedingt mit einjähriger Bewährungsfrist, verurteilt.

Aus aller Welt

Südpollung eines Oesterreichers.

Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Buenos Aires berichtet, ist dort derzeit ein in Argentinien anlässiger österreichischer Ingenieur mit den Vorbereitungen einer Zweipolpedition zum Südpol beschäftigt. Anton Pauli, dies der Name des Forschers, ist schon vor längerer Zeit aus Oesterreich nach Südamerika ausgewandert und hat sich dort rasch sowohl als Ingenieur wie auch als Forscher einen guten Namen gemacht. Von ihm stammen viele Veröffentlichungen, in denen die Ergebnisse wertvoller wissenschaftlicher Entdeckungsfahrten in noch unbekannte Gebiete Südamerikas festgehalten sind. Derzeit arbeitet Pauli als Bergwerksingenieur in Chile und Bolivien. Diese Tätigkeit hat ihm den Gedanken eingegeben, eine Forschungsreise in das Südpolgebiet zu unternehmen, bei der nicht nur durch die Erreichung des Südpols eine sportliche Hochleistung erreicht werden soll. Die Expedition soll auch dem praktischen Zwecke einer genaueren Erforschung des antarktischen Gebietes dienen, und nach der Ansicht Paulis eventuell ein großes Gebiet der Bergwerksindustrie eröffnen.

Pauli startet in Buenos Aires auf dem Seewege Ende Oktober und will Mitte November die Grahamküste erreichen. Auf der Wandel-Insel (65 Grad südlicher Breite) wird die erste Operationsbasis errichtet. Zehn Grad südlicher soll ein zweites Lager aufgeschlagen werden, das von der Wandel-Insel aus durch Aeroplane versorgt wird. Pauli nimmt an, daß acht Luftfahrern zur vollständigen Ausstattung dieses um 300 Meilen dem Südpol näher gelegenen Lagers mit Proviant und technischem Material genügen werden. Schon hier wird die Expedition wichtige Forschungen in dem Gebiete des Weddel-Meeres und des Charcot-Landes vornehmen. Die letzte Operationsbasis soll schließlich dem Südpol um noch weitere 600 Meilen angenähert werden. Sie wird in 2000 Meter Höhe liegen und von hier aus soll dann der 600 Meilen weite Flug zum Südpol versucht werden. Pauli wird dort landen, alle vorgesehene Beobachtungen vornehmen und auch nach Spuren der Expedition des Kapitän Scott vom Jahre 1912 suchen. Dann wird der Flug in der Richtung der Walise-Bal fortgesetzt, wo man Amundsens Lager zu finden hofft.

Die ganze Fliegerexpedition wird von der dritten Operationsbasis am 80. Südlichen Breitengrade bis zum Endziel in Melbourne in Australien insgesamt eine Strecke von 1300 Meilen (über 2000 Kilometer) zu bewältigen haben.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall in Italien.

18. Rom, 19. August. Wie die Blätter berichten, wurde in der Nähe von Castellanza ein von Mailand kommender D-Zug von einer aus einem Güterwagen herausragenden Eisenstange gestreift.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

18. Paris, 19. August. Gestern abends entgleisten bei Les Andelys fünf Waggons eines Personenzuges. Eine Person wurde getötet, eine schwer und mehrere leicht verletzt.

15. Österreichische Klassenlotterie. Wien, 20. August. Bei der am 19. August abgehaltenen Ziehung des zweiten Tages der dritten Klasse gewannen 25.000 S das Los Nr. 82.948 und 10.000 S das Los Nr. 91.902.

Erhöhung des Spielkartensteuere. Mit Wirksamkeit vom 1. September ist der Spielkartensteuere von 20 g, 40 g und 80 g auf 50 g, 1 S und 2 S erhöht worden.

Der Kampf gegen die Tollwut. Wien, 19. August. Bei der staatlichen Schutzimpfungsaktion gegen Wut im Hinterhof des Rudolphspitals standen im Vorjahre 545 Personen, die von Tieren gebissen wurden, in Behandlung.

Die Goldschillinge. Wien, 19. April. Im Münzamt und in den verschiedenen Banken und Wechselgeschäften herrschte gestern wieder lebhafteste Nachfrage nach den neuen Goldmünzen zu 25 und zu 100 S.

Den Schwiegerohn erschossen. St. Pölten, 19. August. Im sogenannten Plannhaußl in Raasdorf bei Neulengbach wurde vorige Woche der Fleischhauermeister Josef Danner erschossen aufgefunden.

Verhaftung eines internationalen Schwindlers. Wien, 19. August. Die Polizei verhaftete heute den als internationalen Hotelschwindler bekannten Perser namens Ali Moghader, der sich bei seinen Schwindeleien in Belgien, Aachen, Berlin, Warschau und in Wien als Attaché des persischen Finanzministeriums ausgab.

Selbstmord eines Soldaten. Wien, 19. August. Amtlich wird gemeldet: Gestern abends hat sich der Pionier Franz Weigelberger des Pionierbataillons Nr. 2 in seiner Wohnung vergiftet.

fellshaft ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Die Ursache des Selbstmordversuches ist dermalen unbekannt. Erhebungen sind eingeleitet.

Wieder ein Stiegenhaus in Wien eingestürzt. Wien, 19. August. Wie berichtet, ist vor einigen Tagen in einem Hause im 2. Bezirk ein Stiegenhaus einbrach, bei dem nur wie durch ein Wunder kein Menschenleben vernichtet wurde.

Streik der Expeditionsarbeiter in Graz. Graz, 19. August. Die Grazer Expeditionsarbeiter sind heute früh wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen nach Erhöhung der Löhne um 15 Prozent in den Ausstand getreten.

Die Tragödie eines Arztes. Dedenburg, den 19. August. Der gewesene Arzt des hiesigen Elisabethspitals, Dr. Vitalis, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Ein harter Selbstmörder. Budapest, den 19. August. Der pensionierte Gendarm Alexander Bartal hat sich zweimal aufgehängt und wurde abgeschlitten. Einmal ist er in die Donau gesprungen und wurde herausgezogen.

Ein Dreizehnjähriger erschießt seine 28jährige Geliebte. Budapest, 19. August. Heute nachmittags erschoss in der Altagata der 63jährige Fabrikarbeiter Solentin Horvath die 28jährige Arbeitergattin, Frau Antonia Zeller, und sogte sich

darauf selbst eine Kugel in den Kopf. Die Frau war sofort tot. Horvath ist lebensgefährlich verletzt. Horvath unterhielt mit der Frau ein Verhältnis, dem jedoch der Gatte der Frau vor einigen Tagen ein jähes Ende gemacht hatte.

Wo die Methusalems wohnen. Aus Grad wird gemeldet: „In der Gemeinde Simandufalu lebt der älteste Mann von Siebenbürgen, der 102jährige Peter Czernak, der ein Zeitgenosse Kosza Sandors war.“

Der neue tschechische Generalstabschef. Prag, 19. August. Nach der Pensionierung des Generals Hajda wurde der bisherige Landeskommandant von Mähren, General Podhalsky, mit der Leitung des Amtes des Generalstabschefs betraut.

Einigung über Marienbad. Prag, 18. August. Das sozialdemokratische „Pravo Lidu“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß sich die Koalition mit den Deutschen über Marienbad bereits geeinigt hat.

Aushebung einer Falschmünzwerkstätte in Joachimstal, 17. August. Der Gendarmier in Joachimstal ist es gelungen, dieser Tage eine vollständige Falschmünzwerkstätte auszuheben. Bei der Hausdurchsuchung wurde festgestellt, daß zuletzt fünfmarknoten und tschechoslowakische Einmarknoten hergestellt und in Umlauf gebracht wurden.

Ludendorff von einem Spenglergehilfen beschwindelt. München, 19. August. Die Münchner „N. Z.“ am Abend“ erzählt eine Geschichte, die für die Psychologie des Generals Ludendorff bezeichnend ist.

Eine Bluttat in Berlin. Berlin, 17. August. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute in der Landshuterstraße, wo eine in den Sachkreisen geschätzte Modedesignerin, Frau Sonja Stern, eine Filz-Zimmerwohnung innehat.

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver. It features an illustration of a woman in a kitchen setting, stirring a pot. The text reads: 'DAS GEHEIMNIS DES ERFOLGES Ein heller Kopf verwendet stets nur Dr. Oetker's Backpulver. Nimm er auch die Rezepte von Dr. Oetker dazu, dann ist er seines Erfolges gewiss.'

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

„Ich danke, gut. Vor wenigen Wochen habe ich ihn auf Schloss Creme besucht.“

Ellen, die ja wußte, daß Ponsonby im Auftrage des alten Grafen reiste, sah dem Händler erstaunt ins Gesicht, aber er erwiderte den Blick nicht.

Reginald wandte sich an seinen Jugendfreund. „Nun, Henry, es freut mich wirklich über alle Maßen, daß wir uns hier begegnen sind.“

„Wie ist das zu verstehen, Kapitän?“ fragte Ellen.

„Das erklärt sich auf sehr einfache Weise, Mrs. Drigton.“

Ponsonby horchte auf. Er war ganz Spannung und Aufmerksamkeit. „Ein seltsamer Mann scheint dieser Maharadscha zu sein.“

„Die Frage ist berechtigt.“ lachte Reginald, „er nimmt sogar eine seiner eingeborenen Fürstinnen, die es mit jeder englischen Lady aufnehmen kann, mit auf die Reise ins Abendland.“

„Das ist erstaunlich.“ sagte Ponsonby, diesmal ernst und als Kenner indischen Lebens.

„Sie werden sich wundern,“ bestätigte Reginald. „Sowohl über den Fürsten, der auf der Höhe der Bildung unserer Zeit steht, wie über die junge Fürstin, falls Sie das Glück haben sollten, auch sie zu sehen.“

Als das Gespräch diese Wendung genommen hatte, legte sich ein Schatten über die Züge des Kapitän. Er sah einen heftigen Stich im Herzen, und am liebsten wäre er nie wieder in das Schloss zurückgekehrt.

„Der Dienst ruft,“ entschuldigte er sich, „morgen um zehn Uhr sende ich eine Equipage, die die Herrschaften ins Schloss bringt.“

Nach vor Sonnenuntergang hatte sich Ponsonby einen heimlichen Führer besorgen lassen und machte in seiner Begleitung einen Gang durch die Stadt und die Umgebung.

Vord Henry und Ellen waren zurückgeblieben und machten auf eigene Hand einen Spaziergang. Nur Eingeborene wählten durch die Straßen, kein Europäer war in Sicht.

„Henry,“ sagte Ellen leise, „was führt der Unhold hier im Schilde?“

„Das wirst du nie,“ sagte Ellen traurig. „Wenn wir in London sind, ist mein Glück zu Ende.“

Henry schüttelte den Kopf. „Geheimnisse schrecken mich nicht mehr.“

„Er verdirbt dich mit, Henry,“ hauchte Ellen. „Zum letzten Male bitte ich dich, trenne dich von uns und kehre um.“

mir vor, als wüßte er um die Wahrheit unseres Verhältnisses zu einander und als wärie er nur auf eine ihm günstige Gelegenheit, uns zu verderben.“

„Umsonst!“ sagte der Lord. „Ich gehe nicht von deiner Seite.“

Als die beiden heimkehrten, war Ponsonby schon im Hotel. Schweigend nahm man das Abendbrot und trennte sich. Auf der Treppe ergriff Ponsonby Ellen am Armel.

„Halte den Vogel fest,“ flüsterte er, „halte ihn selbst um den höchsten Preis.“

Am nächsten Morgen, pünktlich zur bestimmten Stunde, hielt eine glänzende Equipage vor dem Hotel.

Der Fürst in eigener Person empfing den englischen Lord, ließ sich seine Begleitung vorstellen, saubte, da eine Dame in der Gesellschaft war, nach der Rani Luxmi, die von Ellen zuerst für eine Europäerin gehalten wurde.

Der junge Lord Kewin, zum ersten Male an einem indischen Fürstentum, war ganz erstaunt über die Rücksicht, die auf seinen Rang genommen wurde.

Eine Gesellschaft unter der Führung eines englischen Lords, die mit solchen Ehren vom Landesherrn empfangen wurde, durfte man unmöglich mit einem Diebstahl in Verbindung bringen.

Der junge Lord Kewin, zum ersten Male an einem indischen Fürstentum, war ganz erstaunt über die Rücksicht, die auf seinen Rang genommen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Zwistigkeiten gekommen, da Barmvater dem Studenten wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels öfters Vorhaltungen machte. Für die Dauer ihres angenehmen Aufenthalts in Paris hatte Frau Stern ihren geschäftlichen Berater auch mit der Beaufsichtigung ihrer Wohnung beauftragt und ihn gebeten, den jungen Kurt unter keinen Umständen in die Wohnung zu lassen. Als der Student gleichwohl heute vormittags Einlass in die Wohnung begehrte, von Barmvater daran gehindert wurde und auch ein herbeigerufener Schupobeamter erklärte, in den Streit nicht eingreifen zu können, verhasste er sich mit Gewalt einzutritt. Es entspann sich zwischen ihm und Barmvater ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Kurt einen Revolver zog und gegen Barmvater vier Schüsse abgab, die den Unglücklichen in Kopf, Brust, Bauch und rechten Arm trafen. Er ist in den Nachmittagsstunden seinen Verletzungen erlegen. Der Attentäter, der nach seiner Tat selbst die Polizei gerufen wurde, verhaftet.

*** Familientragödie.** Berlin, 18. August. Aus Gram über das Treiben ihres Mannes, der wegen Diebstahls von Eisenbahngüter wiederholt bestraft und zuletzt zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, versuchte die 32 Jahre alte Frau Martha Kallweit zuerst ihr dreijähriges Töchterchen Hildegard zu erdrosseln und erhängte sich dann selbst. Gestern früh kam die kleine Hildegard zu Raubarn mit einer Schlinge um den Hals und sagte, die Mutter habe sie ans Bett gebunden. Nichts Gutes ahnend, ging man in die Wohnung hinein und fand Frau Kallweit am Hanteltisch erhängt tot auf. Wie die Feststellungen der Kriminalpolizei ergaben, hatte die verzweifelte Mutter dem Töchterchen eine Schlinge um den Hals gelegt, aber wohl nicht den Mut gehabt, sie festzuziehen. Sie hatte die Schlinge am Bettposten befestigt und wohl erwartet, daß das Kind, wenn es sich rühre, sich selbst erhängen werde. Bei den Bewegungen des Kindes aber hatte sich die Schlinge gelöst.

*** Einziehung der Ein- und Zwei-Mark-Rentenbankscheine.** Berlin, 18. August. Durch Bekanntmachung vom 16. August ruft die deutsche Rentenbank die Rentenbankscheine zu 1 und 2 Mark mit dem Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923 zur Einziehung auf. Die aussergebenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 30. September 1926 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 15. Dezember 1926 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden.

*** Deutsche Botschaftsleistungen für Amerikaner.** Düsseldorf, 18. August. Der Reichsminister des Innern hat im Interesse der Erleichterung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland die Sonderabnahme getroffen, daß den bereits in Europa weilenden Angehörigen der Vereinigten Staaten die Einreise über die Deutsche Grenze und zwar über Bentheim, Aachen, Köln und Basel auch ohne Sichtvermerk der deutschen Botschaft im Ausland gestattet ist und zwar bis zum 31. Oktober.

*** Freiwillig aus dem Leben geschieden ist im Untersuchungsgefängnis in Landshut der praktische Arzt Dr. Schlerliß, indem er sich mit einem Pulverschuß erhängte. Der Genannte war vor wenigen Tagen auf Anzeige des städtischen Jugendfürsorgereamtes wegen Verdachtes städtischer Verfehlungen an minderjährigen Mädchen festgenommen worden.**

*** Erkrankung des Kaisers Wilhelm.** London, 20. August. Erbprinz Wilhelm ist an einer sehr schweren Grippe erkrankt. Der holländische Innenminister Dr. van Karnebeek besuchte Kaiser Wilhelm gestern einen Besuch. Er will sich angeschlossen, falls der Zustand Kaisers Wilhelm eine Überführung überhaupt ermöglicht, dafür ins Mittel legen, daß Kaiser Wilhelm die Reise in ein mildereres Klima gestattet werde.

*** Desertierte Fremdenlegionäre in Palästina.** Jerusalem, 18. August. Da die Hauptkämpfe in Syrien sich in der Nähe der Grenze Palästinas abspielten, benutzten viele Fremdenlegionäre, denen die Sache über wurde, die günstige Gelegenheit, von der Truppe zu fliehen. Zurzeit befinden sich in Jerusalem und Akko 67 Desertiere in polizeiwahrsamer, die auf den Rücktransport in ihre Heimat warten. Durch das deutsche Konsulat wurden bisher über 300 Flüchtlinge nach Hause befördert, die den britischen Behörden übergeben worden waren. Die Kosten wurden vom Reich vorausgelegt, die Leute mußten sich jedoch schriftlich verpflichten, nie später wiederzuerstatten.

*** Ein Projekt gegen den Erzbischof von Mexiko.** Mexiko City, 17. August. Der Beschluß der Regierung, den Erzbischof Mora wegen Veröffentlichung eines nach ihrer Auffassung hochverräterischen Artikels in einem Newyorker Blatt unter Anklage zu stellen, hat in katolischen Kreisen große Erregung verursacht. Der Erzbischof selbst, der seit einigen Tagen erkrankt ist, hat darauf durch seine Sekretär die folgende Erklärung abgegeben: „Ich bin ein alter Mann und wenn ich für den katolischen Glauben zum Märtyrer werden müßte, so liegt nichts daran. Ich selbst werde den himmlischen Lohn ernten.“

Landwirtschaft

(Börse für landwirtschaftliche Produkte.) Wien, 19. August. Die fortgesetzt rückgängigen amerikanischen Getreidenotierungen und die in Budapest eingetretene Verkaufslage haben die Umsatztätigkeit auf dem Wiener Markt vermindert. Das Angebot ist in einzelnen Artikeln drängend, die Preisabdrückungen machen von Tag zu Tag weitere Fortschritte. In Weizen interessiert man sich in allererster Linie für gute Teilsprossensorten, während die Nachfrage für die anderen Sorten viel zu dünnem übrig läßt. Amlich notieren per 100 Kilogramm, inklusive Umsatzsteuer, inklusive Zoll, ab Wien, in Schillingen: Weizen, Wiener Boden 37 bis 38,50, Marchfelder 37 bis 38, ungarischer Teils, 79/80 Kilogramm 42 bis 43, 78/79 Kilogramm 40,50 bis 41,50; Roggen, Marchfelder, 25 bis 25,25, Pester Boden 24,50 bis 25; Gerste, inländische, Prima bis Ausfuhr, 34 bis 39, Mittelqualität 29 bis 33, flow. 35 bis 40; Hafer 25 bis 26; Hafer 26 bis 27,50; Reis, italienischer, 72 bis 83; Blauobst, inländischer, 100 bis 180; Weisbohnen, inländische, 33 bis 40, ungarische 30 bis 32; Kichererbsen, inländische, 40 bis 60; inländische Fedlinsen 46 bis 50; Kartoffeln, inländische, gelb 18 bis 20, weiß 12 bis 14, rot 11 bis 13; Preißheu, halbbüß, 18 bis 18,50; fuh 19 bis 19,50. Großhandelspreise in Mehl: Weizenmehl, neu, inländisches, 74 bis 76, ungarisches 71 bis 76, Roggenmehl 69 bis 71, Brodmehl 48 bis 50, Futtermehl, Prima, 24 bis 24,50, Roggenmehl, inländisches, Prima, 43 bis 45, Kleie 18,75 bis 17,25.

(Schwache Getreidetendenz.) Wien, 19. August. Die auf dem Getreidemarkt eingetretene Preisabschwächung hat weitere Fortschritte gemacht. Ausgehend von den amerikanischen Terminbörsen, wo die bevorstehende Mobilisierung der Frühjahrswendenernte im Verein mit der schwachen Exportlage eine flache Tendenz verursacht, hat an den maßgebenden kontinentalen Börsen die Umsatztätigkeit noch weiter abgenommen, zumal der derzeitige Witterungsverlauf sehr günstig ist und es sich herausstellt, daß die Getreideschäden

nicht in dem befürchteten Umfang eingetreten sind. Wenn auch die Quotitäten des Weizens und des Roggens heuer sehr verschieden sind, so zeigt es sich, daß es auch viel gute Ware gibt. Allerdings wird ein Teil jetzt dem Konsum zugeführt werden müssen, da solche durch die vielen Niederschläge beschädigte Ware keine lange Lagerung verträgt. Die Ernte in Weizen und Roggen ist schon geborgen und das Angebot nimmt zu. Der Konsum, der in den letzten Wochen ziemlich Ansetzungen gemacht hat, scheint nunmehr für eine gewisse Zeit verjüngt, und bei dem Umstand, daß Amerika vorerst eine harte Haltung bewahrt und auch die Budapest-Terminnotierungen zurückgehen, ist auch auf dem hiesigen Platz die vorhergehende Geschäftslage ersichtlich. Die Preise neigten zuletzt fast auf allen Gebieten zugunsten der Käufer, ohne daß dies eingriff.

(Internationaler Hopfenbaukongress.) Wien, 19. August. Dieser Tage fand in Wien die Internationale Hopfenbaukongress statt, der sehr zahlreich von Delegierten Oesterreichs, Deutschlands, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Südslawiens und Polens besucht war. Dr. Stiegler (München) erklärte, eine Hauptaufgabe der Hopfenbaukongress werde darin bestehen, einen Einfluß zwischen Anbauflächen und Bedarf herzustellen. Sodann berichteten die Vertreter der einzelnen Länder über die Ernteaussichten. Zum Schluß berichtete Dr. Stiegler über das Ergebnis der Sitzung der zur Schaffung eines Internationalen Hopfenbaubüros eingesetzten Kommission. Der Redner konnte mitteilen, daß Deutschland, die Tschechoslowakei, Frankreich, Südslawien und Polen den von ihm vorgelegten Satzungsentwurf gebilligt und ihren Beitrag zu dem zu gründenden Büro erklärt. Nach dem von dem Kongress angenommenen Satzungsentwurf führt dieses Büro den Namen „Internationaler Hopfenbaukongress“.

(Einflussnahme aus Jugoslawien.) Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat mit Verordnung vom 18. August das Verbot der Einfuhr von Einhufern (Pferde, Esel, Maultiere, Maultiere) aus Jugoslawien nach Oesterreich mit 22. d. M. aufgehoben.

Volkswirtschaft

Radium und Elektrizität bei der Bodenreform.

Wien, 19. August.

Wehr Ertrag aus der Erde herauszukommen —, Landwirte und Forscher, Praktiker und Theoretiker jagen diesem Ziel nach, seitdem es überhaupt einen Ackerbau gibt. Die technischen und chemischen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte haben uns um ein gewaltiges Stück in dieser Richtung vorwärts gebracht. Jetzt gehen einzelne Gelehrte gar daran, die Ertragsfähigkeit des Bodens durch Verwendung von Radium oder durch Bestrahlung der Fruchtstiele mit elektrischen Strömen zu heben. Schon im Jahre 1911 hat der Wiener Botaniker Hofrat Prof. Dr. Rollig darauf hingewiesen, daß die von Radium ausgehenden Strahlungen das Treiben von Knospen begünstigen. So konnte der Gelehrte mitten im Dezember Flederzweige demonstrieren, deren Knospen trotz der Kälte der Jahreszeit unter dem Einfluß des Radiums ausgetrieben haben. Professor Dr. Falta und Dozent Doktor Schwarz unternahm diese Versuche an Hoferpflanzen sort und zeigte, daß die Wirkung der Einwirkung der Radiumemanation stärker in die Halme wachsen, üppigere Wurzeln treiben und reicher an Blattstoff bleiben. Freilich ergaben weitere Forschungen, daß die Radiumwirkung nur so lange für landwirtschaftliche Produkte günstig ist, als die Pflanzen sich noch im Keimstadium befinden.

Run trat vor einigen Tagen ein italienischer Arzt, Dr. Mario Bioglia, mit neuen Forschungen über die günstige Einwirkung des Radiums auf den Pflanzenwuchs hervor. Es gelang ihm, Ruscholi in einer längeren Unterredung von der Bedeutung seiner Entdeckung zu überzeugen. Diese Entdeckung besteht in einem neuen Präparat, dem sogenannten „Biodoros“, mit dem Dr. Bioglia während seiner Versuche die allerbesten Erfolge erzielt haben will. Die unter der Einwirkung dieser radioaktiven Substanz gezogenen Reis- und Weizenpflanzen sollen um fünfzehn Zentimeter höher und von dunklerem Grün als die gewöhnlichen sein und breitere Blätter entwickeln. Sie reifen zehn Tage vor den anderen; ihre Ergiebigkeit beträgt ein Vielfaches der gewöhnlichen Pflanzen. Die italienische Regierung plant, wie Dr. Bioglia berichtet, eine Spezialausstellung der mit „Biodoros“ gezogenen Getreidepflanzen, um der ganzen Welt die Kenntnis der Ergebnisse der neuen Versuche zu funden.

In der Wiener landwirtschaftlich-chemischen Bundes-Versuchsanstalt steht man den Experimenten Dr. Bioglios nicht ohne Skeptizismus gegenüber. Die Leitung der Anstalt verweist darauf, daß man schon vor einigen Jahren in verschiedenen Staaten Düngungsversuche mit radiumhaltigen Abfallprodukten, die von der Behölenbegewinnung herrühren, unternommen habe. Aber nirgends habe sich ein größerer Unterschied hinsichtlich des Ertrages und der Qualität zwischen dem Pflanzenwachstum, das unter dem direkten Einfluß der radiumhaltigen Substanzen gezogen wurde, und dem normalen ergeben. Ausnahmen, wie der im Winter blühende Flederzweig, läme nur eine recht geringe praktische Bedeutung zu. An Stelle der radiumhaltigen Abfallprodukte Radium selbst zur Bestrahlung der Pflanzen zu verwenden, sei aber schon infolge des ungeheuer hohen Preises für Radium, selbst wenn es nur in den geringsten Quantitäten verwendet werden sollte, völlig ausgeschlossen.

Nicht viel besser seien die Ergebnisse der elektrischen Bestrahlung des Bodens während des Pflanzenwachstums. Die schwachen Ströme, die man in den Boden leitete, hätten keine nennenswerte Wirkung erzielt. Trotzdem werden diese Versuche gegenwärtig in der Schweiz und in England fortgesetzt. Auch unserm Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden in der letzten Zeit zahlreiche Apparate zur elektrischen Bestrahlung des Bodens angeboten. Keiner dieser Apparate sei aber praktisch und verlässlich. Die Leitung der Bundes-Versuchsanstalt steht auf dem Standpunkt, daß der höchstmögliche Bodenertrag ganz einfach auf normalem Weg, durch rationelle Düngung, sorgfältige Saatzeit und vor allem durch entsprechende Aufklärung der landwirtschaftlichen und bäuerlichen Kreise zu erzielen sei. Es gäbe in der österreichischen Landwirtschaft noch außerordentlich viel zu verbessern, bevor wir uns auf den Standpunkt stellen könnten, daß wir alle normalen Mittel zur Intensivierung unserer agrarischen Produktion erschöpft hätten und nun zu dieser wenig erfolgreichen Experimenten greifen müßten, wie Radiumbestrahlung oder Elektrifizierung des Ackerbodens.

Die Verteidigung der Lira in Italien.

Rom, 19. August. (Priv.) Mussolini hielt in Pesaro eine Rede über die Verteidigung der Lira. Es sei, sagte er, nicht das erste Mal, daß er seine Überzeugung zu Entschiedenheit direkt dem Volke mitteilen werde. Er spreche zu allen darüber und seine Stimme werde zweifellos auch jenseits der Alpen und über das Meer hinaus Widerhall finden. Er werde, so führte Mussolini aus, die Lira bis zum letzten Atemzuge verteidigen. Dem wunderbaren italienischen Volke, das seit vier Jahren mit selbstloser Disziplin arbeite und zu weiteren schweren Verzichtsbereit sei, werde er die moralische Schmach und die wirtschaftliche Katastrophe eines Zusammenbruchs

der Lira nicht zufügen. Die Lira sei das Symbol der italienischen Wirtschaft. Seine Rede sei dazu bestimmt, die Reden der Ungewissenheit zu zerstreuen.

Die Frage Mussolinis an das Volk am Schlusse seiner Rede, ob es zu den notwendigen Opfern schon bereit sei, wurde zustimmend beantwortet.

Gegen die Goldlira in Italien.

In der italienischen Presse und in Parteiverfammlungen wird in letzter Zeit außerordentlich scharf gegen die Einführung der Goldlira Stellung genommen. Nachdem ursprünglich scheinbar selbst die Regierung die Einführung erwogen hatte, wird nunmehr im „Popolo d'Italia“ die Bemühung zu Gunsten der Goldlira als Machenschaft der internationalen Plutokratie gebrandmarkt. Das der Regierung sehr nahe stehende Blatt bekennt sich mit dehnbarer theatralischem Effekt zur Papierwährung. Gleichzeitig wird die Ueberwachung der Großbanken gefordert, die angeblich im Interesse des internationalen Kapitalismus die italienischen Wirtschaftsforderungen sabotiert.

Amlich wurde dieser Tage erklärt, daß es eine Goldlira nicht gäbe, daß vielmehr die Papierlira die offizielle Währung sei. In einem gewissen Gegensatz dazu stehen allerdings die Geplungenheiten der italienischen Behörden, die z. B. die Gebühren für die Reisepässe ausdrücklich in „Lire d'oro“ anzusetzen und zum Tagesskurs umrechnen.

Das dekretierte Einheitsbrot in Italien.

RB. Rom, 19. August. Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret über das Einheitsbrot, das am 1. September eingeführt werden soll. Das gewöhnliche Getreide soll bis auf mindestens 85 Prozent ausgemahlen werden. Brot aus weniger ausgemahlenem Mehl darf weder hergestellt noch verkauft werden. Die Verfügung betrifft nicht die Herstellung von Muden, Gebäck und Süßigkeiten, die mit Weizenmehl hergestellt werden, dürfen auch im Hause nicht angefertigt noch verkauft werden, ausgenommen hievon sind die trockenen Cakes, die mit diesem Einheitsmehl verfertigt werden.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Anton Rosenkranz, Kohlenhändler und Spediteur in Lander, Ausgleichsverwalter ist Johann Graff, Schneidermeister in Lander, Tagelohn beim Bezirksgericht Lander am 17. September, Forderungen sind anzumelden bis 4. September. Ueber das Vermögen des Leonhard Hutter, Bauer in Lannheim, wurde ebenfalls das Ausgleichsverfahren eröffnet; Ausgleichsverwalter ist Notar Dr. Hausfeld in Reutte, Tagelohn am 21. September beim Bezirksgericht in Reutte, Forderungen sind anzumelden bis 8. September.

(Wiener Holzboerse.) Wien, 19. August. Die Börse verkehrte in Anbetracht des zu erwartenden lebhafteren Geschäftes in freundlicher Haltung. Besucht war Tischlerware, Bauware, Lärchenposten und Eichenposten. Ausgebieten wurden: Kantholz 8/10 bis 15/8 Zim. Hart, 4 bis 6 Meter lang (weich) zu 56 S., sowie 6 bis 12 Meter lang, Bauware, zu 60 S., Boetter, 20 Millimeter stark, von 18 Zentimeter aufwärts, 4 bis 6 Meter lang, zu 54 S., von 15 Millimeter aufwärts, 4 bis 6 Meter lang, fagefallend, zu 60 S., 26 Millimeter aufwärts, 12 Zentimeter aufwärts, 4 bis 6 Meter, zu 57 S., Laubholz-Schnitmaterial: Eiche, 27 bis 100 Millimeter, 140 S., Buche, 26/80, gefast, 65 S., Erle, 50 und 60 Millimeter, 3 Meter aufwärts, fagefallend, 105 S., Radelholz-Schnitmaterial: Fichte, 16/32 Zentimeter, 93 S., Stämme 4 bis 6 Meter, 66 S. Gesucht waren Buntböszler und Kistenreiter.

(Neuerliche Inflationserhöhung der Bank von Frankreich.) Wien, 19. August. Die fortwährenden Schwankungen der französischen Währung veranlassen die Bank von Frankreich, die Zinsschraube von neuem anzuziehen. Nachdem am letzten Juli d. J. der Diskont von 6 auf 7 1/2 Prozent erhöht worden war, soll nun eine weitere Hinaushebung der Prozente dem französischen Franken zu Hilfe kommen. Das Ausmaß der Erhöhung wird morgen bekanntgegeben werden.

(Zweifelkrach am Wiener Markt.) Wien, 19. August. Infolge riesiger Zufuhren aus Bosnien — es kommen jetzt täglich 20 bis 30 Waggons — sind die Zementsorten heute in Preise derart gesunken, daß sie im Großhandel um 20 und 30 Groschen per Zentigramm zu haben waren. Zur selben Zeit notierten sie in Budapest mit 4000 bis 5000 Kronen, welche Preisböhe als normal gelten kann, denn der Bauer erhält hierfür 2000 Kronen, für Proviant, Fudung, Fuhrlohn usw. rechnet man 500, als Verdienst gleichfalls 500 Kronen und für Fracht ebenfalls 500 Kronen. So ergibt sich ein zwischen 4000 und 5000 Kronen schwankender Preis. Bedenkt man nun, daß der Preis für die gleiche Ware in Wien nur 20 bis 30 Groschen beträgt, so kann hier mit Recht von einem Zweifelkrach gesprochen werden. Warum der Preis in Wien so niedrig ist, erhellt nicht nur aus den großen Zufuhren, sondern auch daraus, daß die aus Bosnien kommende Ware sich meist in solchem Reifezustand befindet, daß sie ein längeres Ausheben nicht verträgt. Ähnlich verhält es sich augenblicklich mit den Gurken. In der Tschechoslowakei kosten Gurken auf der Verladestation 2 1/2 tschechische Kronen oder 40 bis 50 Groschen, während die schönsten ungarischen Gurken in Wien um 20 Groschen zu haben sind.

(Teilnahme Indiens und Rußlands an der Wiener Messe.) Wien, 19. August. Der Handelskommissar der englischen Regierung hat der Wiener Messeleitung mitgeteilt, daß die indische Regierung auf der kommenden Frühjahrmesse in einem eigenen Pavillon indische Landesprodukte ausstellen wird. Auch die russische Presse veröffentlicht ein Kommuniqué des obersten Volkswirtschaftsrates, worin zur eingehenden Darstellung der Exportmöglichkeiten der Sowjetindustrie allen interessierten Trusts und Syndikaten empfohlen wird, an den Leipziger und Wiener Messen teilzunehmen und entsprechende Muster rechtzeitig dorthin zu senden.

(Eröffnung der Grazer Messe durch den Bundespräsidenten.) Wien, 19. August. Bundespräsident Dr. Michael Hainisch begibt sich am 28. d. M. nach Graz, um die Eröffnung der Grazer Messe vorzunehmen.

(Jahrespreiserhöhung zur Grazer Messe 1926.) Die Grazer Messe vom 28. August bis 5. September 1926 wird mit einer Sonderausstellung „Heim und Herd“ verbunden sein. Besucher der Messe genießen auf Grund der Messeausweise, die in Innsbruck beim Gewerbebildungsamt, Meinhardstraße 14, 1. Stod, erhältlich sind, auf allen Strecken der österreichischen Bundesbahnen eine 20prozentige Jahrespreiserhöhung.

(Die Warenumsatzsteuer der Handelsagenten.) Mit Erlaß vom 12. d. M. hat das Bundesministerium für Finanzen, nachdem der Zentralverband der Handelsvertreter und Kommissionäre einschlägige Anträge unterbreitet hatte, verfügt, daß für die Warenumsatzsteuer der Handelsagenten ein Abschlagsbetrag von 0,8 Prozent (gegen früher 1,3 Prozent) zu entrichten ist. Dieser ermäßigte Satz gilt jedoch nur für ständige Handelsagenten, während nichtständige Handelsagenten 1,3 Prozent zu entrichten haben. Der Abschlagsbetrag wird wie bisher aus den Bruttoverrechnungsbeiträgen ermittelt. Der zitierte Erlaß gilt für das Jahr 1926 und hat rückwirkende Kraft ab

1. Jänner 1926. Die Abfindungsbeträge sind monatlich zu ermitteln, und für jeden Kalendermonat bis zum 20. Tage des nächsten Kalendermonats einzuzahlen.

(3 Millionen Mark für die ostpreussische Industrie.) Königsberg, 19. August. Zur Unterstützung der Industrie in Ostpreußen hat die preussische Regierung 3 Millionen bewilligt.

(Wirtschaftliches aus Ungarn.) Budapest, 19. August. Der Stand der Spareinlagen bei der Postsparkasse und den drei größten Budapest'scher Geldinstituten ist im Juli von 158,3 Millionen Goldkronen auf 170,4 Millionen Goldkronen gestiegen.

(Die italienischen Großbanken im ersten Semester 1926.) Aus Rom, 18. d. M., berichtet der Korrespondent der „Frk. Ztg.“: Der Geschäftsgang der italienischen Großbanken im ersten Semester hat unter der Verfassung der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur einen Stillstand erfahren.

(351 Arbeitslose in ganz Frankreich.) Paris, 19. August. Wie das Arbeitsministerium mitteilt, wurden am 12. August in ganz Frankreich 351 Arbeitslose gezählt, davon 47 in Paris.

(Verkauf des französischen Zündholzmonopols an den Schweden.) Wie aus Paris gemeldet wird, ist man neuerdings dem von dem schwedischen Zündholztrust gemachten Angebot auf Übernahme des französischen Zündholzmonopols wieder näher-

getreten. Bekanntlich hatte der schwedische Trust bereits während der Ministerkassette Caillaux ein solches Angebot gemacht, das dann infolge des Wechsels der Ministerien nicht weiter verfolgt worden ist.

(Die Detailpreise in England.) Nach einer amtlichen Meldung betrug der Durchschnittspreis der Detailpreise aller Waren in England einschließlich der Mietzinsen im Juli etwa 70 Prozent über den Stand vom Juli 1914 gegen 70 Prozent im Vormonat und 73 Prozent im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Bildung einer industriellen Friedensliga für das britische Reich.) London, 19. August. Laut „Westminster Gazette“ ist eine industrielle Friedensliga des britischen Reiches gebildet worden, die ein industrielles Einvernehmen zwischen allen Klassen und die Schaffung eines Verhandlungsgeistes bezweckt.

Kurse und Börse

Weitere Steigerung des französischen Franken.

Wien, 19. August. (Priv.) Der französische Franken erfuhr heute eine weitere Kursbesserung. Paris schwankte gegen Zürich zwischen 14,90 und 15.—. Die Steigerung von Paris ließ auch Mailand und Brüssel nicht unberührt, die Devisen Mailand notierte 17,10.

Wiener Börse.

Wien, 19. August. Die freundlichere Richtung der Borsagebörse übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und es begannen in der ersten Hälfte der meisten Effekten höher. Interesse bestand für österreichische Industriewerte, die teils für ausländische Rechnung, teils für privates heimisches Kapital gekauft wurden.

Gasse in Elektrizitätswerten.

Wien, 19. August. (Priv.) Im Vordergrund des Interesses an der heutigen Börse standen Elektrizitätspapiere, in denen schon vorübergehend reichsdeutsche Kaufaufträge vorlagen, die dem Verein mit lokalen Reinigungsanlagen und Deckungen der Konten in den in den letzten Tagen stark gestiegenen Elektrizitätspapieren zu weiteren Kurssteigerungen verhalfen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 19. August. Völkerbundanleihe 75,2; Rente 5,5; Zuckerrente 5; Februarrente 9,1; Aprilrente 21,45; Oester. Goldrente 80; Oester. Kronenrente 4,65; Donau-Save 842; Lärchen 425; Wiener Bankverein 93,5; Oester. Bodenkredit 175; Brk.-ungar. Bank 33,5; Oester. Kreditanstalt 130; Ungar. Kreditbank 307,5; Anglobank 80; Niederöster. Estampete 258; Kompaß 11,3; Länderbank 126; Mercantilebank 60; Nationalbank 1,985; Wiener Unionbank 105,5; Verkehrsbank 37; Zionistenbank 696; Donaudampfschiff 965; Ferdinands-Nordbahn 7,830; Graz-Röchlacher 201; Staatsbahnen 356; Südbahn 137,9; Allgem. Bau 174; Union Bau 161; Golleschauer 369; Perlmöller 2,630; Union Baumaterialien 190; Biefinger 699; Auzig Chem. 1,320; Floride 17,8; Städtstoff 260; Alpine Montan 354; Austria Email 180; Berg-Hütten 4,180; Coburg 330; Engeseder 20; Felten 370; Hing 148; Greinitz 109; Hutter, Schranz 347; Kabel Draht 179,5; Krain. Eisen 380; Krupp 257,5; Dittmar-Lampen 1,240; Ledihütte 967; Prager Eisen 1,755; Rima 142,9; Schöller-Stahl 15,4; Brenzler 874; Stodamer 1,298; Waagner 131,9; Woffenfabrik 62; Warkatowski 92; U. G. O. Union 79,9; Brown Boverie 180; Vereinigte elektr. 357; Elm 39; Siemens 188,9;

Mundus 1,127; Bortois u. Fir 300; Slavonia 34,5; Timber 225; Brüder Kohlen 1,915; Galz. Roman 21,7; Oberung. Kohlen 225; Roffiger 162; Sago 512; Steir. Magnesit 25,9; Trifaller 435; Urkang 1,215; Weidner Magnesit 11,800; Fleisch 86; Bränner Rasch 246; Daimler 4,99; Fiat 135; Grazer Wagon. 399; Heil. Rasch 22; Hofherr, Österr. 28,75; Hofherr, ung. 130; Sigl, Lokomotiv. 120,5; Simmeringer 182; Zieloniewski 96; Wemühl 40; Leykam 149,3; Reuffelder 2,430; Apollo 1,005; Fanto 138; Gal. Karpaten 110,25; Galicia 910; Rapptha 116; Schobnica 134; Cosmanos 828; Ebreichsdorfer 113; Bergrohr 85; Schafwolle 419; Teppich Haas 69,8; Schöller-Juder 4,750; Schönpreiser 1,345; Eisenbahnwert. Österr. 465; Eisenbahnwert. ung. 286; Eisenb.-Wag.-Leih. 274; Semperit 154; Innere Bundesanleihe 75; Pfundobligat. 14.—23. E. 83%, 25jähr. 1.—5. E. 66 1/2%, 8.—8. E. 65%; Siger Tramway 136.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 19. August. Amerikanische 704,25 Geld, 708,25 Ware; Deutsche 167,98 (168,58); Englische 34,28 (34,44); Französische 20,47 (20,63); Holländische 282.— (284.—); Italienische 23,50 (23,66); Polnische 78.— (79.—); Rumänische 3,30 (3,34); Schweizer 136,40 (137,20); Tschechische 20,90 (21,02); Ungarische 98,85 (99,25).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 19. August. Amsterdam 283,50 Geld, 284,50 Ware; Belggrad 12,47 (12,51); Berlin 168,20 (168,70); Brüssel 19,64 (19,76); Budapest 98,950 (99,2950); Bukarest 3,3025 (3,3225); Kopenhagen 187,80 (188,20); London 34,36 (34,46); Madrid 110.— (110,40); Moskau 23,3250 (23,4250); Newyork 706,75 (709,25); Oslo 154,80 (155,20); Paris 20,38 (20,48); Prag 20,9325 (21,0125); Sofia 5,1050 (5,1170); Stockholm 189,20 (189,80); Warschau 78,40 (78,90); Zürich 5 (137,05).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 19. August. Wien 59,26; Prag 12,42; Budapest 58,66; Holland 168,25; Oslo 91,96; Kopenhagen 111,51; Stockholm 112,26; London 308,85; Newyork 4,195; Italien 13,82; Paris 12,04; Schweiz 81,03; Belggrad 74,05.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 19. August. Berlin 123,21%; Holland 207,65; Newyork 317,50; London 3515,25; Paris 15.—; Mailand 17,07%; Prag 15,32%; Budapest 0,007235; Bukarest 2,40; Belggrad 9,12%; Sofia 3,73%; Wien 73,10; Brüssel 14,35; Kopenhagen 137,58%; Stockholm 158,57%; Oslo 113,55; Madrid 80.—; Buenos Aires 209,50.

Vereinsnachrichten

- U. S.-Verband der Burshenschaft Briga. Freitag U. S. und Feriatabend beim „Sprenger“.
Mäderrische Burshenschaft der „Happenhelmer“. Freitag Feriatabend im „Maria Theresia“, Garten oder Saal.
Mittlerer Jägerklub. Samstag 4 Uhr nachmittags Schießen am Berg Mel.
„Natur und Haus“. Freitag abends 8 Uhr zwanglose Zusammenkunft im Gasthof „Soller“, Adomgasse.
Verein der Kärntner. Sonntag Knädelparade ins Herzog.
Marsch um halb 8 Uhr früh von der Silbbrücke, bei ungünstiger Witterung am 20. d. M.
Die Einzugsleistungen liegen auf bei Janisch, Neupradl, Köstendammer, Griseur, Defreggerstraße, Müller, Liebeneggstraße, Komatsch, Andreas-Hoferstraße, und im Vereinsheim „Schubert“, Anichstraße.
Deutscher Turnerbund. Freitag Schwimmen der Turnerinnen aller Abteilungen in der städtischen Herrenschwimmhalle um 7 Uhr abends.
Mäderrische Alpenklub Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends Feriatabend im „Brensch“.
J. C. Wacker. Freitag ab halb 5 Uhr Training aller Mannschaften am Tiroisportplatz.
Sportklub Lichtwerke. Donnerstag Training am Ausstellungsplatz.
Freitag 8 Uhr abends Versammlung im „Goldenen Hirschen“, vorher um halb 8 Uhr Ausschussitzung.
Radfahrerkonfession des Sportvereins Hötting. Samstag abends um 8 Uhr Familienabend beim „Röhl“ in der Ku. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.
Verein „Wohlfahrtspflege“ Hötting. Freitag abends 8 Uhr Feriatabend im Schloßrestaurant „Büchsenhausen“.

Pat und Patachon als Polizisten

Alles andere überflüssig! Zentral-Kino vom 20.—23. 8.

Vinschgauer Einsiede-Marillen

Beste Einsiedelware nur mehr diese Woche eintreffend und vorrätig bei der

Deutsch-Italienischen Im- u. Exportgesellschaft

M 51 Joh. Ischia, Schifffregger, Pan & Co. Sellergasse 4/6 Innsbruck Kiebachgasse 3

Zahnatelier Siegfried Schlosser

Maria-Theresien-Straße 15 ab Montag, den 23. August, wieder geöffnet. 5132

Der Ausschuss des Leichenbestattungsvereines des Südbahn-Heilhauses Innsbruck gibt hie mit die traurige Nachricht vom Ableben des Herrn

Georg Rustler

Bundesbahnbeamter

der am Donnerstag im 84. Lebensjahre verschieden ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. August, um 4 Uhr nachmittags, vom Mariahilfer Kirchplatze aus auf dem Mariahilfer Friedhofe statt. Die Herren Kollegen und Angehörigen werden ersucht, am Leichenbegängnisse zahlreich teilzunehmen. Leichenbestattung „Pietät“, Anichstr. 1.

Für unseren Betrieb in Absam bei Hall wird ein

tüchtiger Kontorist

der in der Lohnverrechnung erfahren ist, zum sofortigen Eintritt aufgenommen.

Bewerber, die in Hall oder Absam wohnen, bevorzugt. Schriftliche Offerten an S 381 Innsbrucker Spinnfabrik Herrburger & Rhomberg, Innsbruck.

Jagdversteigerung.

Die Versteigerung des Gemeindegeldrechtes Reustift im Stubaital findet am 28. September 1926, um 2 Uhr nachmittags, in Reustift, Gasthof „Schönegger“ statt. 6811 Bezirkshauptmannschaft Innsbruck.

Porzellan, Glas, Steingut 15% billiger

Keramik-Niederlage, Kiebachgasse Nr. 8

